

BUND

FAKTEN, ANALYSEN,
AKTIONEN UND TIPPS
FÜR UMWELTBEWUSSTE

01
24

MAGAZIN



NATURNAH GÄRTNERN

ZUR ZEIT

Denkmal aktiv

Schmetterling des Jahres

GUTER RAT

Heizungsgesetz: Was sich ändert

Ökotipp: Nisthilfen für Insekten

Ein Geschenk an die Natur, über Generationen.

Die Goitzsche-Wildnis
www.bundstiftung.de/projekte



Informieren Sie sich jetzt über Ihre Möglichkeiten der Unterstützung.

Ihr Kontakt zur BUNDstiftung:

Guido Weidner

Telefon: 030 / 275 86-424

guido.weidner@bund.net

Kaiserin-Augusta-Allee 5 · 10553 Berlin · www.bundstiftung.de

INHALT



AKTUELLES

- 4 Kurznachrichten
- 6 Kommentar
- 7 Gerettete Landschaft

TITELTHEMA

- 8 Naturnah Gärtnern
- 10 Im Einklang mit der Natur
- 12 Interview mit Thomas Kleinworth
- 13 Vielfalt im Garten
- 14 BUND-Gärten porträtiert

GUT LEBEN

- 18 Was bringt das Heizungsgesetz?
- 19 Ökotipp: Nisthilfen für Insekten

ZUR ZEIT

- 20 BUND und Denkmal aktiv
- 21 Schmetterling + Libelle des Jahres
- 22 Bundesdelegiertenversammlung
- 23 BUND bei ICAN



NATUR IM PORTRÄT

- 24 Bedroht: Frühjahrs-Feenkrebs
- 26 Wälder bei Maulbronn

AKTIV

- 28 Maria Michaelys im Gespräch
- 30 Neues aus dem BUND
- 32 Marktplatz
- 34 Internationales
- 36 Die junge Seite

SERVICE

- 38 Leserbrief
- 40 Medien: Neu erschienen
- 42 Kontakte und Impressum



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

hat sich auch Ihr Start ins neue Jahr eher beschwerlich gestaltet? Gründe dafür gab es jedenfalls genug. Kälte, Glätte, aggressive Infekte, wiederholt tagelanger Stillstand bei der Bahn. Dazu die teils massiven Proteste mit Traktoren und Lkw in unseren sowieso von Abgasen geplagten Städten.

Der BUND setzt sich seit Langem für die bäuerliche Landwirtschaft ein und fordert das Höfesterben zu stoppen. Mit welchem Recht stellt sich nun der Bauernverband an die Spitze des Protests? Hätten er und viele ihm treu ergebene Agrarminister*innen nicht jahrzehntelang eine sozial-ökologische Wende in der Landwirtschaft blockiert, gäbe es heute weit mehr Perspektive für viele Betriebe.

Der Fahrplan für diese Wende liegt längst vor, lasst sie uns endlich einleiten.

Überhaupt lohnt ein Blick nach vorne, der Frühling ist nah! Schwerpunkt dieser Ausgabe ist das naturnahe Gärtnern.

Was können Sie im Garten oder auf dem Balkon für mehr natürliche Vielfalt tun?

Im Titelthema präsentieren wir Ihnen unter anderem eine Auswahl reizvoller Naturgärten, betreut von BUND-Aktiven.

Severin Zillich

Redaktion



JETZT ANMELDEN!

www.bund.net/newsletter

AKTUELLES



6. Juli vor dem Agrarministerium in Berlin: Gemeinsamer Protest für eine Landwirtschaft frei von Gentechnik.

FREIFAHRT FÜR GENTECHNIK?

Im Juli schlug die EU-Kommission vor, die Gentechnik künftig so zu (de)regulieren, dass Verbraucherschutz, Wahlfreiheit und das Vorsorgeprinzip in Europa massiv geschwächt würden. So plant sie die Kennzeichnung, die Risikoprüfung und Rückverfolgbarkeit von bis zu 95 Prozent

aller neuen gentechnisch veränderten Organismen komplett zu streichen.

Seit dem Herbst beraten darüber nun das Europäische Parlament und der Rat der EU-Agrarminister*innen. Aus dem Rat kamen kritische Fragen zu den Auswirkungen für die gentechnikfreie Landwirtschaft und

zu Patenten und Umweltfolgen. Doch der Umweltausschuss des Parlaments sprach sich im Januar für die Deregulierung aus, und damit gegen eine Kennzeichnung und Risikoprüfung.

Kann die Aufweichung der Gentechnikgesetze noch verhindert werden? Noch dauert die Debatte im Rat und Parlament an, noch hat das Parlament selbst nicht entschieden. Fordern Sie mit dem BUND, die Gentechnik weiter vorsorglich zu begrenzen und die gentechnikfreie Landwirtschaft zu bewahren.



www.bund.net/gentechnik-petition

BUND BEIM CCC

Nach vier Jahren fand er erstmals wieder statt: der »Chaos Communication Congress«. Zwischen Weihnachten und Neujahr trafen sich in Hamburg Tausende Hacker*innen, Technikbegeisterte und digital Aktive – und mittendrin der BUND. Denn eines ist klar: Digitalisierung geht nicht ohne Umweltschutz.

Auf dem größten deutschen Hackerkongress gab es viel zu besprechen. Sei es die Mitarbeit an der Corona-Warnapp, die Kritik an der Spionage-Software Pegasus oder eben der Umwelt- und Klimaschutz. Die »Talks« zu Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit fanden viel Zulauf, egal, ob sie um sparsame Rechenzentren kreisten

oder indigene Proteste gegen eine digitale Infrastruktur in Nordeuropa. Nachhaltigkeitsexpertin Maja Göpel hob hervor, dass die Digitalisierung demokratisch geprägt sein müsse, mit viel Unterstützung aus der Technik- und Umweltbewegung.



Das Congress Center Hamburg (CCH) wurde für die Zeit des Hackerkongresses in CCC umbenannt.

Janine Korduan vom BUND stellte eine Studie zum Umweltverbrauch der Chemieindustrie vor. Und Kollegin Friederike Hildebrandt moderierte ein Gespräch über den sinnvollen Einsatz von Technik im Umwelt- und Klimaschutz. Ob künstliche Intelligenz, selbstfahrende Autos oder die digitalisierte Landwirtschaft: Was als technische Lösung vermarktet wird, verdient immer einen kritischen Blick.

Das Interesse war groß. Der BUND ist darum auch nächstes Mal wieder dabei.



media.ccc.de

KURZ & GUT

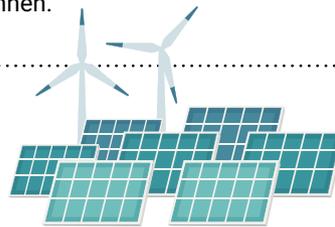
»Only bad news is good news« heißt es, vor allem schlechte Nachrichten erregen also unsere Aufmerksamkeit. Doch positive Neuigkeiten aus dem Natur- und Umweltschutz tun einfach gut. Einige aus jüngster Zeit haben wir wie immer für Sie ausgewählt.



Klimaklage gewonnen: Nach einer Klage des BUND forderte das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg die Bundesregierung am 30. November zu mehr Klimaschutz auf. Dazu unsere Geschäftsführerin Antje von Broock: »Die Regierung muss nun rasch nachlegen. Was sie im Gebäude- und im Verkehrssektor bisher plant, ist zu wenig. Nur mit konkreten Sofortprogrammen sind die gesetzlichen Klimaziele zu erreichen.« Aus BUND-Sicht heißt das: Tempolimit jetzt, das Dienstwagenprivileg abschaffen, Steuervorteile für Diesel und Kerosin beenden und klare Vorgaben zur energetischen Gebäudesanierung.



Weniger CO₂ ausgestoßen: Deutschland hat 2023 laut »Agora Energiewende« so wenige Treibhausgase ausgestoßen wie seit den 1950er Jahren nicht mehr. Demnach sank die CO₂-Emission um 73 auf 673 Millionen Tonnen, der größte Rückgang binnen eines Jahres. Ein nachhaltiger Gewinn für den Klimaschutz sei das aber noch nicht. Denn nur rund 15 Prozent des Rückgangs gingen auf dauerhafte Einsparungen zurück, wie den Ausbau von Wind- und Solarkraft oder eine effizientere Nutzung von Energie. Hauptgrund sei, dass die Produktion der energieintensiven Industrie eingebrochen ist. Wenn deren Emissionen aber nur in das Ausland verlagert werden, ist für das Klima nichts gewonnen.



Rekord bei Strom aus Sonne und Wind: Gleichzeitig hat mit erneuerbarer Energie erzeugter Strom 2023 erstmals mehr als die Hälfte des deutschen Verbrauchs gedeckt. So entfielen im vergangenen Jahr knapp 52 Prozent unseres Bruttostromverbrauchs auf erneuerbare Energien, fünf Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Doch die Wärmeversorgung muss auch klimagerechter werden. Dafür muss noch weit mehr erneuerbare Energie gewonnen werden. Gerade bei der Windkraft wurden die Ausbauziele deutlich verfehlt.



Grünes Band Natur- + Kulturerbe?

Im Januar schlug das Auswärtige Amt der UNESCO das Grüne Band als neues Weltnaturerbe vor. Darauf hat der BUND lange hingearbeitet. Im Dezember entschied die Kulturministerkonferenz außerdem den Weg dafür zu ebnen, das Grüne Band zugleich als Weltkulturerbe zu erklären. Dies wäre Deutschlands erstes »gemischtes« Welterbe und eine besondere Auszeichnung für den BUND. Er hat das Grüne Band – den 1400 Kilometer langen Biotopverbund entlang der einstigen innerdeutschen Grenze – am 9.12.1989 im oberfränkischen Hof ins Leben gerufen.



Gegen den Flächenverbrauch. Mit mehr als 50 000 gesammelten Unterschriften hat der Volksantrag »Ländle leben lassen« einen ersten Erfolg verzeichnet. Damit spricht sich der BUND Baden-Württemberg gegen den fortschreitenden Flächenfraß im Südwesten aus – gemeinsam mit NABU und Landesnaturschutzverband. Das Quorum verpflichtet Landtag und Landesregierung, sich intensiv mit unseren Forderungen gegen eine weitere Bebauung wertvoller Lebensräume und fruchtbarer Ackerböden zu befassen. Unser Dank gilt allen, die unterschrieben und Unterschriften gesammelt haben!

KOMMENTAR

DEMOKRATIE VERTEIDIGEN

Nur in einer vielfältigen und weltoffenen Gesellschaft kann der BUND seine Ziele verfolgen und die natürlichen Lebensgrundlagen schützen. Deshalb beteiligt sich der BUND in diesen Wochen bundesweit an Demonstrationen für eine starke, wehrhafte Demokratie.

Der BUND ist überparteilich, aber nicht unparteiisch. Er versteht sich als Anwalt der Natur und Anwalt der Demokratie. Unsere Demokratie erscheint heute so gefährdet wie lang nicht mehr. Wir alle, die wir uns in einem großen Umweltverband engagieren, sind nun gefragt. Die Versammlung unserer Bundesdelegierten hat im November mit großer Mehrheit beschlossen, dem Rechtsruck in Deutschland und Europa nicht weiter sprach- und tatenlos zuzusehen. Es liegt in unserer gemeinsamen Verantwortung, unsere demokratischen Errungenschaften beherzt zu verteidigen.

Rechtsextreme versuchen derzeit gegen unser demokratisches Miteinander zu mobilisieren. Dringliche Schritte für mehr Klima- und Naturschutz werden als Zumutung abgewertet. Respektlosigkeit, Anfeindungen und das Leugnen ökologischer Fakten beginnen die gesellschaftliche Stimmung zu prägen. Menschenrechte werden offen in Frage gestellt. BUND-Aktive geraten vor Ort unter Druck, wenn sie sich für den Schutz der Natur und des Klimas einsetzen.

Die AfD rüttelt an den Grundfesten unserer Gesellschaft. Sie treibt die öffentlichen Debatten immer weiter nach rechts. So stehen rassistische, antisemitische oder islamophobe Übergriffe schon heute auf der Tagesordnung. Massenhafte Deportationen sind bisher noch bloßes Wunschdenken der extremen Rechten. Doch sollte die – etwa im Herbst bei den Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg – Mehrheiten gewinnen und Regierungskoalitionen bilden, könnte daraus irgendwann Wirklichkeit werden.

OLAF BANDT

.....
ist der Vorsitzende
des BUND.



Dass zuletzt viele Hunderttausend Menschen im ganzen Land dagegen auf die Straße gegangen sind, macht mir Mut. Hieran sollten wir anknüpfen.

Der BUND steht ein für eine starke, vom Mitmachen bestimmte Demokratie. Wir sind Teil einer lebendigen Zivilgesellschaft, die sich für ein zukunftsfähiges Land in einer umweltfreundlichen, sozial gerechten und friedfertigen Welt einsetzt. Wir tun dies mit lokaler Naturschutzarbeit, mit ausführlichen Stellungnahmen, mit Demonstrationen oder Klagen und Kampagnen für den Klimaschutz, und das immer im Dialog mit allen demokratischen Parteien. Dazu gehört auch, die Zögerlichkeit der Bundesregierung beim Umwelt- und Naturschutz stetig zu kritisieren.

Damit wir dies auch in Zukunft tun können, benötigt es unser Engagement. Bitte setzen auch Sie sich für eine starke Demokratie ein, für die Menschenrechte und den Schutz dieses Planeten – ein unverzichtbarer Dreiklang. Lassen sie uns gemeinsam vorsorgen, damit wir nicht eines Tages in einem Land aufwachen, wo unsere vielfältige Umweltarbeit als unpatriotisch, zersetzend oder strafwürdig gebrandmarkt wird.

Es ist nun an der Zeit, sich dem Vormarsch der Rechtsextremen entgegenzustellen, entschlossen, solidarisch und in unserer ganzen Vielfalt. Wir machen uns stark für einen sozial-ökologischen Wandel und eine klimagerechte Zukunft. Ich bin überzeugt davon, dass Toleranz, Offenheit und Vielfalt für unsere Gesellschaft ohne Alternative sind. Bitte unterstützen auch Sie nach Möglichkeit entsprechende Initiativen.



GERETTETE LANDSCHAFT

Einst umgaben Streuobstwiesen die Gemeinde Golmbach im Landkreis Holzminden. Diesen Gürtel wieder zu schließen nahm sich der BUND Niedersachsen vor. Inmitten des FFH-Gebiets Rühler Schweiz pflanzte er auf zwei Hektar insgesamt 90 Kirschbäume sowie 20 weitere Obstbäume regionaler Herkunft. Damit schuf er neuen Lebensraum für Siebenschläfer und Großen Abendsegler, Gartenrotschwanz und weitere, teils gefährdete Arten. Seit 2010 engagiert sich der Landesverband mit Neupflanzungen, Landschaftspflege und Artenschutz sowie Schulungen und Workshops dafür, möglichst viele Streuobstwiesen zu bewahren.

Naturnah Gärtnern



Chemisch-synthetische Pestizide zählen zu den Hauptgründen des Artensterbens. Darum kämpft der BUND schon lange dafür, ihren Einsatz in allen Bereichen stark zu verringern. In Grünanlagen und Gärten sollten die Giftstoffe ganz tabu sein. Solange sich der Gesetzgeber hier nicht zu einem Verbot durchringt, bleibt nur dafür zu werben, von Glyphosat und anderen Pflanzen-, Pilz- und Insektengiften die Finger zu lassen. Wer gerne gärt, ob im (Klein-)Garten oder auf dem Balkon, kann noch mehr tun, als Pestizide zu ächten. Auf den nächsten Seiten zeigen wir Ihnen, wie Sie der natürlichen Vielfalt mehr Raum geben können. Und wir stellen Ihnen eine Reihe besonders grüner Gärten vor – wie den des BUND in Herten (Foto). Vielerorts engagieren sich unsere Aktiven langjährig und im Ehrenamt, um zu veranschaulichen, was in naturnahen Gärten möglich ist. Lassen Sie sich anregen!





Vielfältig: BUND-Gärten in Hertzen und (ganz unten) Bad Langensalza.

BESSER GÄRTNERN

Im Einklang mit der Natur

Steht Ihnen etwas Grün zur Verfügung, auf dem Sie frei schalten und walten können? Dann lassen Sie hier doch die Natur zur Entfaltung kommen.



Kleingärten wie dieser sind grüne Oasen im Ballungsraum.



Gettyimages/Lilbas



CORINNA HÖLZEL

ist die Pestizid-Expertin des BUND.

Es ist kalt draußen. Noch tut sich in den meisten Gärten nicht viel, nur vereinzelt blühen Christrosen und erste Schneeglöckchen. Doch auch der Winter ist Gartenzeit. Denn Sie können schon planen. Was soll wo wachsen? Woher bekomme ich Saatgut und Pflanzerde? Wie sorge ich für Essbares aus dem Garten, frei von Pestiziden? Und wie locke ich Bestäuber und sonstige Nützlinge an? Schon lassen sich erste Pflanzen auf der Fensterbank vorziehen. An die Arbeit also, der Frühling kommt!

Ein Kleingarten oder Hausgarten, ja selbst ein Balkon kann zu einem Ort werden, wo Tiere Schutz und Nahrung finden. Die ausgeräumte Agrarlandschaft bietet kaum mehr Platz zum Leben. Da fehlt es an Baumgruppen und Hecken, Steinhaufen

oder Blühstreifen. Auf den riesigen Monokulturen landet zu viel Mineraldünger. Pestizide kommen hier weiter großflächig zum Einsatz. Etliche von ihnen wirken sehr negativ auf die verbliebenen Wildbienen und Schmetterlinge, Wasserorganismen, Regenwürmer oder Vögel.

GARTEN OHNE GIFT

Zumindest für einen Teil der Arten, die von Äckern und Feldern vertrieben wurden, bieten naturnahe Gärten ein Refugium. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass Sie in Ihrem Garten auf Pestizide



Gunther Wurschi/Ulla Alfes

GLYPHOSAT UND KEIN ENDE

Das Totalherbizid Glyphosat wird weltweit häufiger eingesetzt als jedes andere Pflanzengift. Es vernichtet alles Grün und damit die Lebensgrundlage vieler Tiere. Speziell die Insekten verschwinden, und mit ihnen Vögel, Fledermäuse oder auch Fische.

Dennoch ließ die EU-Kommission Glyphosat im November für weitere zehn Jahre zu – obwohl die Mehrheit der Mitgliedstaaten zweimal nicht zustande kam und die EU-Bürger*innen auch mehrheitlich dagegen sind.

Die Ampelregierung versprach im Koalitionsvertrag, »Glyphosat Ende 2023 vom Markt zu nehmen«. Doch bei den Abstimmungen in Brüssel enthielt sich Deutschland. Da glyphosat-haltige Mittel nun wieder erlaubt sind, plant das Agrarministerium ihre Anwendung national zu beschränken.

Der BUND fordert, Glyphosat überall zu verbieten, wo es nichtchemische Alternativen gibt. Gewässer benötigen breitere Randstreifen, Insekten genug pestizid-freie Refugien im Agrarland.

verzichten. Jäten und hacken Sie besser, oder vertreiben Sie Schadinsekten mit Nützlingen und mit Pflanzendüften. Einheimische und widerstandsfähige Sorten am richtigen Standort machen, gestärkt durch Pflanzenjauchen und in der richtigen Mischkultur und Fruchtfolge, die Chemiekeule überflüssig.

Auch darum fordert der BUND die Bundesregierung auf, den Einsatz chemisch-synthetischer Pestizide in Haus- und Kleingärten zu verbieten. Zu oft wenden ungeschulte Menschen diese Gifte fälschlich an und sind Kinder, Schwangere oder Ältere sowie Haus- und Wildtiere gefährlichen Wirkstoffen direkt ausgesetzt.

VIelfALT ANLOCKEN

Gärten und Balkone sollten Sie überdies ohne Mineraldünger und torfhaltige Erde bewirtschaften. Und greifen Sie auf Saatgut und Pflanzen mit Bio-Siegel zurück. In einer Untersuchung angeblich »bienenfreundlicher« Zierpflanzen entdeckte der BUND in 32 von 35 Pflanzen Rückstände von Pestiziden, darunter auch für Bienen hochgiftige. Statt zu helfen, können Sie Insekten damit zusätzlich schaden.

Naturnahes Grün dagegen lockt neben Insekten auch Vögel, Igel und vielleicht sogar Gartenschläfer an. Wie beglückend,

Tiere im eigenen Garten zu beobachten! Zumal manche überaus nützlich sind: So bestäuben Bienen unser Obst und Gemüse und sichern uns Jahr für Jahr eine hochwertige Ernte.

Vögel und Igel, Kröten, Eidechsen oder Insekten wie Marienkäfer, Florfliegen und Laufkäfer halten zudem Schadinsekten in Schach. Locken Sie diese Nützlinge an, indem Sie ihnen Lebensräume bieten. Vielfältige Strukturen sind dafür unerlässlich. Ob Steinhäufen, Totholz, Nistkästen oder wilde Winkel – je mehr natürliche Abwechslung Ihr Garten bereithält, desto besser.

ZORRO IM GARTEN

Der Gartenschläfer mit seiner Zorro-Maske gilt als stark gefährdet. Neben der Klimakrise und dem Verlust geeigneter Lebensräume und Nahrungsquellen setzen ihm Pestizide schwer zu. Das haben BUND, Universität Gießen und die Senckenberg-Gesellschaft herausgefunden, im Projekt »Spurensuche Gartenschläfer« (gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt).

Pestizide schaden Säugetieren wie dem Gartenschläfer gleich dreifach.

RIESIGES POTENZIAL

In der Broschüre »Naturnahes Gärtnern« gibt der BUND zahlreiche Tipps, wie Sie Probleme im Garten ohne Pestizide lösen können. Flyer wie »Wildbienen schützen« und »Schmetterlinge schützen« informieren Sie, wie Sie diese Tiere gezielt unterstützen können.

Gärten und Balkone haben ein riesiges Potenzial für den Artenschutz, wenn sie im Einklang mit der Natur genutzt werden. Da es sie millionenfach gibt, könnten sie einen großen Biotopverbund bilden und somit wesentlich zum Schutz der biologischen Vielfalt beitragen.

i

Mehr zum Thema

Die BUND-Broschüren »Naturnahes Gärtnern«, »Wildbienen schützen« und »Schmetterlinge schützen« können Sie gratis herunterladen oder gedruckt bestellen: www.bund.net/publikationen



Gartenschläfer haben in manchen Gärten ein Ersatzbiotop gefunden.



www.gartenschlaefer.de



Offen für mehr Natur in Kleingärten:
Thomas Kleinworth.

INTERVIEW

Wir wollen grüner werden



Herr Kleinworth, welche Bedeutung haben Kleingärten für unsere Natur, speziell die Stadtnatur?

Der Kleingarten wird als Rückzugsraum in der Stadt immer wichtiger. Von Käfern über Tag- und Nachtfalter bis zu Vögeln konzentrieren sich viele Arten heute in Kleingärten, weil das städtische Umfeld immer lebensfeindlicher wird.

Kleingärten haftet mitunter etwas Enges an. Doch Nachwuchssorgen scheinen Sie nicht zu haben. Was zeichnet heute Ihre Klientel aus?

Vor allem, dass sie sehr vielfältig ist, von Alleinstehenden bis zur Großfamilie und von Jung bis Alt. Der Altersdurchschnitt ist zuletzt deutlich gesunken, die Nachfrage ist riesig gerade bei jungen Familien, die sonst nicht so leicht ins Grüne kommen. Manche bevorzugen noch das Gärtnern im rechten Winkel, andere orientieren sich mehr an der Natur. Was uns alle verbindet, ist das Ziel, Obst und Gemüse für den Eigenbedarf anzubauen. Das bleibt eine wichtige Vorgabe. Und gerade das wollen die Leute heute wieder – selbst etwas ökologisch erzeugen und ernten.

Wohin entwickeln sich die Kleingärten in einer Welt, deren Vielfalt schwindet und deren Klima sich rasant verändert?

Als Verband raten wir immer mehr dazu, auf Pflanzenschutzmittel aller Art zu verzichten. Von Herbiziden im Kleingarten haben wir uns schon vor Jahren verab-

schiedet. Viel Potenzial sehen wir darin, ein Zukunftskonzept wie die Kreislaufwirtschaft, die man in Gärten erfahren kann, mit Kindern und Jugendlichen zu teilen.

Thomas Kleinworth ist gelernter Gärtner und sitzt als Fachberater im Präsidium des Bundesverbands der Kleingartenvereine Deutschlands. Das BUNDMagazin sprach mit ihm.

schiedet. Viel Potenzial sehen wir darin, ein Zukunftskonzept wie die Kreislaufwirtschaft, die man in Gärten erfahren kann, mit Kindern und Jugendlichen zu teilen.

Der BUND fordert Pestizide im Privatgarten zu verbieten. Was meinen Sie?

Die Diskussion im Verband geht tatsächlich stark in die Richtung, auf chemisch-synthetische Pestizide verzichten zu können. Doch wer seinen Salat anbaut, will ihn natürlich auch ernten – ganz ohne Schneckenkorn geht das für manche noch nicht. Und wer weiß, welche neuen Schädlinge uns die Zukunft bringt und wie man denen dann beikommt ...

Sind denn die Prinzipien des naturnahen Gärtnerns mit dem Regelwerk der Kleingärten vereinbar?

Das Verhältnis ist schon viel entspannter geworden. Unser Bundesgesetz schreibt den Anbau von Obst und Gemüse für den Eigenbedarf vor. Doch wie man das gärtnerisch umsetzt, ist jedem freigestellt. Klar ist: Im Mittelpunkt steht nicht der Wildwuchs, sondern immer das Gärtnern. Zu diesem Zweck hat man uns das Land

ja überlassen. Dass man den Nützlingen dabei natürliche Nischen bietet, wird in der Tat gefördert.

Müssen Kleingärten in Ballungsräumen bald als gefährdete Lebensräume gelten?

Gerade in den Metropolen wird der Ruf nach mehr Wohnungsbau lauter, die Flächenkonkurrenz steigt. Wir weisen Kommunen immer darauf hin, erst gewerbliche und andere Brachen zu nutzen, bevor es an die Kleingärten geht. Ein gutes Argument hat sicher, wer seinen Garten naturnah bewirtschaftet und eine große Vielfalt nachweisen kann. Auch deshalb empfehlen wir den Vereinen, der Natur mehr Raum zu bieten als in Freizeitgärten mit Rasen, Rosen und Koniferen.

Warum kooperiert Ihr Verband mit dem BUND?

Wir wollen uns zu einem grüneren Verband entwickeln. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Ihnen sind uns da sehr wichtig. Zudem sehe ich bei unseren politischen Zielen eine große Schnittmenge.

ch/sz

VIELFALT IM GARTEN

Weniger tun, mehr lassen

Ein Garten voller Abwechslung bietet einer Fülle von Tieren und Pflanzen Unterschlupf. Das ist gut für die Natur. Und gut auch für Ihre Nutzpflanzen. Denn ungeliebte Schnecken oder Insekten gewinnen dadurch seltener die Oberhand. Hier ein Überblick der artenreichsten Lebensräume im Garten.



BLUMENWIESE STATT RASEN

Lassen Sie Wildkräuter sprießen und mähen Sie Ihren Garten selten und möglichst spät. Achten Sie bei Saatgut auf regionale Herkunft und ökologische Produktion. Lassen Sie trockene Stauden auch mal über Winter stehen. Und nutzen Sie für Ihre Blumen- und Gemüsebeete das robuste Inventar der Bauergärten.



NISCHEN SCHAFFEN

Schaffen Sie in Ihrem Garten Schlupfwinkel für Tiere: wilde Ecken, die nicht ständig genutzt werden, wie eine Brennnesselflur für Schmetterlinge, locker geschichtete Kompost-, Laub- oder Reishaufen, dickes Totholz wie einen modrigen Baumstumpf. Oder altes Mauerwerk und Lesesteinhaufen.



NISTHILFEN

Wo es Vögeln und Insekten an natürlichen Nistmöglichkeiten fehlt, können Nisthilfen für einen gewissen Ersatz sorgen. Damit diese auch halten, was sie versprechen, informieren Sie sich vorab, etwa unter www.bund.net/vogelschutz oder in unserem Ökotipp auf Seite 19.



HECKEN SCHÜTZEN

Eine Hecke aus heimischen Laubgehölzen wie dem Weißdorn liefert einer Vielzahl von Vögeln und Insekten Nahrung, Nistplätze und Schutz. Meiden Sie exotische Gehölze und Zuchtsorten aus dem Gartencenter, vor allem das sterile Immergrün der Koniferen.



TEICH ANLEGEN

Richtig angelegt, kann ein Gartenteich zu einem Magnet der Artenvielfalt werden. Möglichst groß sollte er sein, mit unterschiedlich tiefen Zonen, eher flachen Ufern und bestückt mit heimischen Wasserpflanzen. Bei ausreichend Sonnenlicht werden sich typische Tiere wie Libellen und Frösche von selbst einstellen.



ÄPFEL UND BIRNEN

Blühende und fruchtende Obstbäume bieten Insekten im Frühling und Herbst reichlich Nahrung. Davon profitieren Vögel wie Star und Gartenrotschwanz, die in stattlichen Bäumen auch Bruthöhlen finden. Pflanzen Sie Halbstämme – und lassen Sie Ihre Obstbäume alt werden!

GÄRTNERN IM BUND

Gartenreich



Gettyimages/Svetlana-Cherny

Aktive des BUND pflegen bundesweit eine Vielzahl von Gärten. Sie bieten Grün, wo ringsum oft alles bebaut ist, dienen der Umweltbildung und dem Schutz der Artenvielfalt. Hier eine kleine Auswahl.

BAD LANGENSALZA

Der Natur!Garten des BUND ist ein Refugium im alten Stadtkern von Bad Langensalza in Thüringen. Seit 1990 wächst und gedeiht es hier auf 1600 Quadratmetern. Sein Bauerngarten bietet Obst- und Gemüsebeete, eine Kräuterbank, klassische Blumenbeete, eine kleine Sammlung von Färbepflanzen und einen Bereich für die Umweltbildung. Zu entdecken gibt's ferner ein »Beet der Flatterlinge«, einen Teich mit Sumpfwiese, eine Benjes-Hecke sowie den größten Mirabellenbaum und Holunderstrauch der Stadt.

Im Rahmen einer gründlichen Neugestaltung kamen kürzlich über tausend einheimische oder für Bauerngärten typische

Blumenzwiebeln, Stauden und Gehölze hinzu. Zu Ostern öffnet der Garten wieder, bei freiem Eintritt. Dann lädt der BUND-Ortsverband speziell Kinder dazu ein, die Natur spielerisch zu erleben und zu erforschen. Und er regt alle Gäste dazu an, auch den eigenen Garten möglichst naturnah zu gestalten.

Ein Besuch lohnt sich! Durch den Garten erreichen Sie ein begehrtes Stück des Wehgangs und zwei Türme der alten Stadtmauer. Im Rundturm finden Sie einen Raum der Stille und im Eckturm Platz zum Lesen. Zu dem weitgehend barrierefreien Garten gehört auch ein kleines Café.

**> kontakt@bund-umweltzentrum.de,
<https://badlangensalza.bund.net/naturgarten>, Tel. 0 36 03/81 31 25**

HUSUM

Ebenfalls schon seit 1990 kümmert sich die BUND-Ortsgruppe Husum um einen über 2000 Quadratmeter großen Garten in einer Kleingartenkolonie. Er beherbergt einen kindgerechten Teil, einen naturnahen Nutzgarten und eine Obstbaumwiese. Zu entdecken sind ein Bauern- und Gemüsegarten, Hochbeete, Heilkräuter, diverse Nisthilfen, eine Trockenmauer, ein Gartenteich und manches mehr.



Treffen der Kreisgruppe im Husumer Garten.

Dank seiner abwechslungsreichen Gestaltung birgt der BUND-Garten eine große biologische Vielfalt. Die Ehrenamtlichen unter Leitung von Telse Ronneburger möchten beispielhaft zeigen, wie Gärten im Einklang mit der Natur bewirtschaftet werden können. Drei Blockhäuser mit Grasdach und Solaranlage sowie eine überdachte Sitzrunde für 30 Kinder stehen für die Umweltbildung zur Verfügung.

Neben den eigenen Kindergruppen besuchen viele Schulklassen, Kindergärten oder Geburtstagsrunden den ganzjährig geöffneten Garten. Sie lernen dort eine Wildkräuter-Pizza herzustellen, Apfelsaft zu pressen oder zu schnitzen.

**> telse.ronneburger@t-online.de,
www.bund-nordfriesland.de/garten-husum, Tel. 0 48 64/13 24**



Ausschnitt des Gartens in der Altstadt von Bad Langensalza.

Gunther Wurschi

HERTEN

Mitten im Ruhrgebiet, zwischen Recklinghausen und Gelsenkirchen, liegt der weitflächige NaturErlebnisGarten des BUND Herten. Auf dem ehemaligen Parkplatz der Zeche »Schlägel & Eisen« gründeten Sigrun Zobel, Roland Kerutt, Uwe Arndt und andere Ehrenamtliche vor mehr als 25 Jahren einen außerschulischen Lernort. Seither bietet er Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (und seit 2016 auch Geflüchteten) auf rund 18000 Quadratmetern unterschiedlichste Erlebnisse.

Hier sind wilde Natur und reichhaltige Gartenkultur mit allen Sinnen zu erfahren, bei Aktionstagen oder Ferienfreizeiten. Viel Sozialarbeit findet da statt, in Bezug auf eine gesunde Ernährung und das, was der große Garten abwirft. Bis weit in den Dezember liefert er Kapuzinerkresse und Wildkräuter – für eine Suppe zum Gartenhelfertreffen – oder Quitten und Äpfel.



Ulla Alfes

Herten: Sozialarbeit im Grünen.

Jetzt im Februar/März prägt die Weide viele Angebote. Sie ist der Lieblingsbaum von Sigrun Zobel: »Mit dem Bau von Weidenhütten und Weiden-Lehmöfen hat der BUND einst diesen Schotterplatz belebt. Seitdem begleitet die Weide unsere pädagogische Arbeit.« Sie hat auch der Kräuterschule SALIX den Namen geschenkt. Ein Tipp: Wer hier Mitglied ist, zahlt nur ermäßigte Kursgebühren.

> **Sigrun Zobel, Tel. 0 23 66/8 22 49, bund-naturerlebnisdgarden@t-online.de, www.bund-recklinghausen.de/herten**



Pflege der Grünanlage am Nürnberger Hallertor.

MEHR GÄRTEN

Daneben gibt es eine stattliche Anzahl weiterer BUND-Gärten. So pflegen Ehrenamtliche der Kreisgruppe Nürnberg-Stadt zwei Heilkräutergärten. Die Gärten am Hallertor und im Hesperidengarten sind ein Teil der historischen Grünanlagen und öffnen wieder am 1. April.

Am Hallertor treffen sich die Aktiven jeden Freitagnachmittag zu Pflegeeinsätzen und stehen dann auch für Auskünfte bereit. Führungen können Sie mit der Kreisgruppe vereinbaren. > **Tel. 09 11/45 76 06, info@bund-naturschutz-nbg.de**

Im schwäbischen Remshalden betreuen Ehrenamtliche seit vielen Jahren einen »Weltgarten«. Beete mit dem Umriss der Kontinente beherbergen Kulturpflanzen, die dort ihren Ursprung haben. Ein Großteil des Gartens ist als Wildblumenwiese angelegt, hier leben Schmetterlinge, Wildbienen und Zauneidechsen, am Teich Libellen, Grünfrösche und Ringelnattern.

> **www.bund-remshalden.de/weltgarten**

Ein echtes Highlight im Südwesten ist zudem das »Grüne Klassenzimmer« der Ökostation Freiburg. Es bietet mit einem Bio-, Kräuter- und Schmetterlingsgarten sowie anderem mehr viel Abwechslung für Schulklassen und Kitagruppen.

> **www.oekostation.de**

Und in Bremen etwa betreut der BUND neben einem Gemeinschafts- und zwei Schulgärten seit 2022 auch einen Bienen- und einen Insektenschauergarten. Vor allem Erwachsene bekommen hier auf vielen Veranstaltungen gezeigt, dass der Schutz der biologischen Vielfalt selbst auf kleiner Fläche möglich und wichtig ist. > **Tel. 04 21/ 7 90 02-0, info@bund-bremen.net**

SZ



Peter Schuster



Ökostation

Mitten im Grünen: der wilde Biogarten der Ökostation im Sommer. Darüber der Weltgarten in Remshalden.

BUNDladen

Schönes kaufen, Gutes tun!



Sonnenglas H 18 cm Nr. 33088 **39,99 €** **Sonnenglas mini** H 10,5 cm Nr. 33170 **34,99 €**



NEU

Gartenbank
Nr. 84 064
639,- €



Tisch
Nr. 84 067
829,- €

Gartensessel
Nr. 84 065
259,- €

Gartenmöbel Sassa - Die Serie Sassa ist eine gelungene Kombination aus stabiler Qualität und klarem Design. Gartensessel bis zu 4-fach stapelbar. Aus FSC-zertifiziertem Robinienholz, hergestellt in Europa.



Mit
Nestschutz

1 Vogelhaus für Nischenbrüter Nr. 22 143 **45,90 €** **2 Nisthöhle 2GR mit Nestschutz** Nr. 66 022 **39,90 €** **3 Nisthöhle Dreiloch** Nr. 66 026 **39,90 €**

Besuchen Sie
unseren
Webshop!
[www.
bundladen.de](http://www.bundladen.de)



Bausätze für Nisthilfen
Meisenkasten
Nr. 22 205
21,90 €
Starenkasten
(ohne Bild)
Nr. 22 204
23,90 €



Nisthöhle für Zaunkönige & Meisen
Aus klimaausgleichender CeraNatur® Keramik, tagsüber wird Wärme gespeichert und nachts abgegeben. Maße: Ø 18 cm, H 14 cm, 2 kg.
Nr. 22 233 **69,90 €**



Wildbienenhaus CeraNatur® - Aus dauerhafter, wärmeausgleichender Keramik, specht-sichere Niströhren mit unterschiedlichem Durchmesser. H 18 x B 11,5 x L 5 cm, 1,8 kg.
Nr. 22 292 **39,90 €**



Schmelzfeuer Outdoor CeraNatur®
Gartenfackel zum Verbrennen von Kerzenresten, naturbelassene Keramik.
Maße: Ø 20 cm, H 14,5 cm.
Nr. 22 119 **99,90 €**



3er-Set Ohrwurmhäuser
Ohrwürmer ernähren sich von Blattläusen und Spinnmilben und sind nachtaktiv. Keine Reinigung nötig. Maße: Ø 3 cm, H 12 cm.
Nr. 66 046 **19,90 €**



Hummelburg - Der bemalte Eingang lockt die fleißigen Gartenhelfer an. Aus Keramik, mit Nistwolle und Anleitung.
Maße: Ø 27 cm, H 16 cm, 5,5 kg.
Nr. 22 117 **89,90 €**



Brummblock
Nisthilfe für Wildbienen
Nr. 66 058 **25,90 €**
im Holzkasten zum Aufhängen (o. Abb.)
Nr. 66 059 **35,90 €**



Saatgutschalen
Langlebige Saatgutschale aus Kautschuk. Einfaches Herauslösen der Jungpflanzen.
6 Zellen Nr. 22 641 **17,95 €**
30 Zellen Nr. 22 640 **17,95 €**



Vogeltränke Granicium
Nr. 66 045 **99,90 €**
Ständer für die Vogeltränke
Nr. 66 049 **89,- €**



Gartenbank Maja

Klappbar, alle Metallteile rostfrei vollverzinkt, aus FSC®-Robinienholz. Maße: B 133 x H 87 x T 60 cm, 27 kg
Nr. 22 557

569,00 €



Vogelstimmenuhr

Bei dieser Uhr singt jede Stunde ein anderer Vogel.
Nr. 21 628

89,90 €



MEHR SAATGUT IM SHOP

Bingenheimer Saatgut

Samentüte Bauergarten	Nr. 22 261	3,25 €
Samentüte Essbare Blüten	Nr. 22 210	3,25 €
Samentüte Nützlingsparadies	Nr. 22 208	2,90 €

MEHR WASSERSPARPRODUKTE IM SHOP



Wasser- und Energiespar-Rechner

Finden Sie heraus, was Sie pro Jahr sparen können!

Wassersparset Dusche mit Brauseschlauch

Handbrause mit 3 Stufen, Wassersparer zum Selbst-Einbau (9l/min), Messtüte. Passt an alle gängigen Anschlüsse. Brauseschlauch PVC-frei, recycelbar, maschinenwaschbar. Eine spezielle Befestigung verhindert das lästige Verdrehen des Brauseschlauchs. L 1,8 m.
Nr. 27 419

45,90 €

Wieder im Shop: Alte Obstsorten - Es sind die alten Apfelsorten, die von den meisten Allergiker*innen gut vertragen werden: Ihre Polyphenole schalten das Apfelallergen aus. Drei Jahre alt, wurzelnackt (Anleitung, Pfahl und Strick inkl.)

Alter Gravensteiner	Nr. 29 007
Gelber Richard	Nr. 29 002
Signe Tillisch	Nr. 29 005
Holsteiner Cox	Nr. 86 006
Berner Rosenapfel	Nr. 86 014

je 64,90 €



BEERENOBST, KIRSCH- UND ZWETSCHGENBÄUME FINDEN SIE IM SHOP.

Bestelltelefon (0 30) 2 75 86-480

NEU



Kniedecke Supra - Genießen Sie den Frühling schon früher - mit dieser warmen, weichen Decke aus Merinowolle über den Beinen. Gibt es in drei Varianten. Maße 100 x 150 cm.
Nr. 64 020 **109,90 €**

Bokashi Komposter Sensei

Küchenabfälle hygienisch und geruchsneutral sammeln und gleichzeitig Flüssigdünger herstellen. Für den Fermentationsprozess Granulat zugeben. Nutzinhalt: ca. 11 Liter, Maße: Ø 27 cm, H 57 cm
Nr. 27 386 **79,90 €**
Aktivkohlefilter - 2 Stück
Nr. 27 388 **11,90 €**
Bokashi Komposter Granulat (o. Abb.)
Nr. 27 387 **17,90 €**



Pilzbeet-Sets

Pilze im eigenen Garten anbauen. Mit gepressten Substratblöcken aus Buchenspänen, 1 Packung Dübel (20 St.), Anbauanleitung.

Braunkappe	Nr. 10 502
Kräuterseitling	Nr. 10 509
Austerpilz	Nr. 10 510
Limonenpilz	Nr. 10 511
Parasol Gartenkultur	Nr. 10 512

**je 24,90 €
39,90 €**

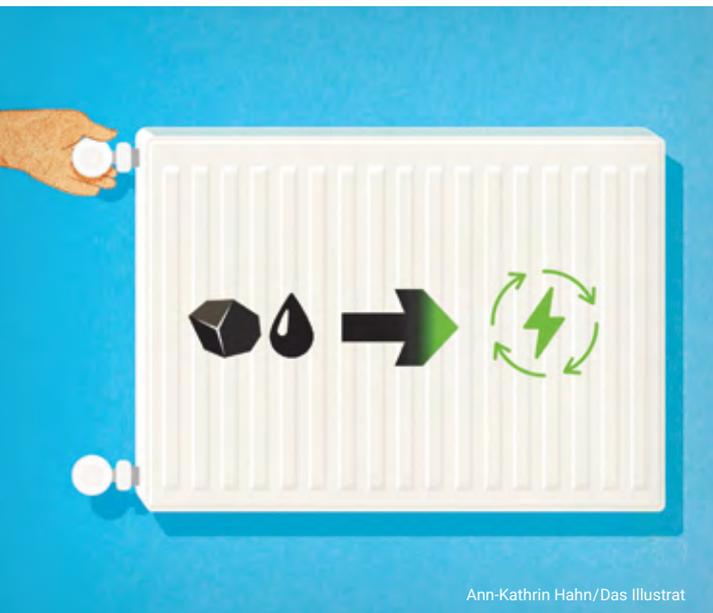


Wildblumen-Mischung für Wildbienen - Für eine Fläche von 10 m², 35 einheimische Sorten.
Einjährig Nr. 10 478
Mehrjährig Nr. 10 477 **je 6,95 €**

Pflanzlich

Zur Schonung des Rückens. Aus FSC® Kiefernholz, verzinkte Arbeitsfläche. Maße: L 84 x B 38 x H 90 cm.
Nr. 22 531 **89,90 €**





Ann-Kathrin Hahn/Das Illustrat

HEIZUNGSGESETZ

WAS SICH ÄNDERT

Rund drei Viertel der Gebäude in Deutschland werden noch immer mit Öl und Gas beheizt. Hier ein paar Tipps, wie Sie Ihren Heizungskeller auf Klimakurs bringen.

Seit Jahresbeginn gelten neue und heiß diskutierte Regeln im Gebäudeenergie- oder Heizungsgesetz. Demnach dürfen Sie nur mehr solche Heizungsanlagen installieren, die mit mindestens 65 Prozent erneuerbarer Energie betrieben werden. Darunter fallen Wärmepumpen, der Anschluss an ein Wärmenetz, Solarthermieanlagen oder bestimmte Hybrid- und Pelletheizungen.

Außer in Neubaugebieten gilt diese Vorgabe jedoch erst, wenn Ihre Kommune einen Wärmeplan vorgelegt hat. Je nach Ortsgröße muss sie das bis spätestens Mitte 2028 leisten. Außerdem gibt es Übergangsfristen, etwa wenn Ihre Heizung kaputtgeht.

Ab 2045 ist dann für alle fossilen Brennstoffe Schluss, auch in Heizungen, die vor 2024 eingebaut wurden. Um eine spätere Umrüstung zu vermeiden, Kostenfallen zu umgehen und das Klima zu schützen, empfiehlt der BUND: Gestalten Sie Ihre Heizung möglichst bald klimafreundlich!

KLIMA- UND KOSTENFALLEN

Vor dem Wärmeplan dürfen Sie zwar noch Heizungen einbauen, die nur mit fossiler Energie betrieben werden, also Erdöl oder Erdgas. Doch sobald der Plan vorliegt, müssen Sie nachweisen, dass Ihre Heizung ab 2029 zu mindestens 15 Prozent, ab 2035 zu 30 Prozent und ab

2040 zu 60 Prozent mit Bioenergie oder Wasserstoff beliefert wird.

Bevor Sie noch eine Gas- oder Ölheizung einbauen, müssen Sie sich sowieso beraten lassen. Denn die erwähnten Optionen für den Weiterbetrieb sind unsicher und teuer. So sind vermeintlich »grüne« Gase – auch mit Blick auf das Klima – eine Sackgasse. Die dafür nötige Biomasse ist nur begrenzt verfügbar. Und Wasserstoff muss mit enorm viel Energie hergestellt werden und ist oft nicht klimaneutral. Der BUND rät davon dringend ab.

WIRKSAM WÄRME PUMPEN

Neben dem Anschluss an ein Nah- oder Fernwärmenetz sind Wärmepumpen ein zentraler Baustein der Wärmewende. Sie können übrigens auch in Altbauten genutzt werden. Je wirksamer sie arbeiten, desto geringer wird Ihre Stromrechnung ausfallen. Und desto weniger erneuerbare Energie muss erzeugt, importiert und transportiert werden, um den Wärmebedarf in Ihren vier Wänden zu decken.

Abgesehen von der Effizienz der Pumpe spielen dafür die Gebäudehülle und die Vor- und Rücklauftemperaturen im Heizsystem eine wichtige Rolle. Wählen Sie außerdem ein Gerät mit natürlichen Kältemitteln. Denn andernfalls belasten Sie die Umwelt mit den Ewigkeits-Chemikalien PFAS.

HOLZ NUR, WENN ...

Unseren Wäldern geht es schon jetzt sehr schlecht. Bei der Verbrennung von Holz werden Treibhausgase und Feinstaub freigesetzt. Heizen Sie mit Holz und anderer Biomasse nur, wenn der Anschluss an ein Wärmenetz oder der Einbau einer Wärmepumpe nicht möglich ist.

Als Brennstoff sollten nur saubere und hochwirksame Reststoffe dienen, etwa in Form von Holzhackschnitzeln oder Holzpellets. Ihre Heizung sollte zudem einen Feinstaubfilter haben.

INDIVIDUELL BERATEN

Egal, welche Heizung für Sie nun in Frage kommt: Besonders kostengünstig und klimafreundlich heizen Sie, wenn die Wärme nicht aus undichten Fenstern entweicht – und ungedämmten Dächern und Fassaden.

Lassen Sie sich frühzeitig beraten, wie Sie Ihr Haus Schritt für Schritt klimafit bekommen. Ein »individueller Sanierungsfahrplan« hilft dabei, die Maßnahmen zeitlich, finanziell und energetisch optimal zu gestalten.

Oliver Powalla



Mehr zum Thema

Weiteres zu Fördermöglichkeiten, der Wärmeplanung oder Änderungen für Mieter*innen unter www.bund.net/gebäudeenergiegesetz

INSEKTENSCHUTZ

HELFEN, ABER RICHTIG



Brigitte Martin

Eigenbau des BUND Darmstadt:
Nisthilfe für Wildbienen.

Viele Wildbienen verenden in der industriell genutzten Landschaft an Pestiziden und Nahrungsmangel. Mit bienenfreundlichen Hausgärten und Balkonen können Sie etwas gegensteuern. Ein besonderer Platz für eine Nisthilfe findet sich fast überall. Leider sind die meisten handelsüblichen »Insektenhotels« eher problematisch. Nutzen Sie darum das Angebot im BUNDladen – oder bauen Sie selbst eine Nisthilfe.

Nisthilfen für Wildbienen und andere Insekten sind vor allem bei uns Menschen beliebt. Damit sie ihren eigentlichen Zweck erfüllen und Insekten zugutekommen, gilt es einiges zu beachten.

Einmal ist da die Nisthilfe selbst. Bauen Sie keinen »Palast«, sondern besser kleine Einheiten aus abgelagertem Hartholz von Buche, Eiche und Esche. Dieses sollte absolut glatte Bohrungen aufweisen, die keinesfalls bis ins Stirnholz reichen. Zusätzlich können Sie Schilf und Bambus anbieten. Wie die Bohrlöcher sollten deren Röhren zwei bis zehn Millimeter breit und zehn bis zwölf Zentimeter lang sein.

UMGEBUNG ENTSCHIEDET

Außerdem funktionieren Insektenhilfen nur, wenn das Umfeld dazu passt. Es muss den Bienen genug heimische Pflanzen und Nistmaterial bieten. Denn die fliegen je nach Art nur 50 bis 300 Meter weit. In diesem Radius um die Nisthilfe müssen sie ausreichend Nahrung finden: zuckerhaltigen Nektar sowie Pollen für die Larven. Sonst werden sie sich nicht fortpflanzen können.

Übrigens interessiert sich nur ein kleiner Teil unserer fast 600 Wildbienenarten für Nisthilfen, drei Viertel nisten im Boden.



Mehr zum Thema

Eine Anleitung zum Bau einer Nisthilfe finden Sie unter www.bund-hessen.de/wildbienen. Mehr über Wildbienen erfahren Sie unter www.bund.net/wildbienen und www.wildbienen.info. Gute Nisthilfen: www.bundladen.de/tierwelt/bienen-hummeln

„Klimaschutz beginnt bei uns!“

Annabelle, naturstrom-Kundin



Seit 25 Jahren erzeugen und liefern wir Ökoenergie höchster Qualität. Und mit jeder Kilowattstunde Ökostrom und Ökogas von naturstrom fließt ein hoher Förderbeitrag in den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland.

Wechseln Sie jetzt zu Energie mit Zukunft und sichern Sie sich 30 € Zukunftsbonus:
www.naturstrom.de/energie24



naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT



E. Hoffmann

Nach getaner Arbeit stoßen die Jugendlichen aus Nordhorn an.



NACHHALTIGKEIT

GEMEINSAM VORAN

Umweltbildung und Denkmalschutz passen gut zusammen. Deshalb unterstützt der BUND das Schulprogramm »denkmal aktiv«.



SYLVIA PILARSKY-GROSCH

ist die Vorsitzende des BUND-Verbandsrates.

Seit vielen Jahren ist der BUND Partner des Programms »denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule« der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Dabei geht es um Umwelteinflüsse auf Denkmäler, um die naturfreundliche Gestaltung von deren Umgebung und anderes mehr.

So hat die BUND-Ortsgruppe Grafschaft Bentheim zusammen mit Schüler*innen des Evangelischen Gymnasiums in Nordhorn Pläne entwickelt und umgesetzt, wie

der Klukkert-Hafen am Nordhorn-Almelo-Kanal ökologisch und sozial genutzt werden kann. Lernschritte waren die Gründe und Folgen der Moorentwässerung und die natürliche Bedeutung von Gewässern.

Die Jugendlichen pflanzten eine Hecke, setzten eine Trockensteinmauer und gestalteten Biotope. Kulturgeschichtlich interessierte Lehrkräfte und Schüler*innen konnten somit ganz direkt und durch praktische Arbeit für ökologische Themen gewonnen werden.

MIT ERFOLG

Für den notwendigen sozial-ökologischen Wandel müssen viele gesellschaftliche Gruppen sich zusammentun. Kultursinnige

und im Naturschutz aktive Menschen können beide die UN-Nachhaltigkeitsziele voranbringen. Der BUND arbeitet an vielen Stellen mit dem Kulturbereich zusammen. Unser jüngster Erfolg: Deutschland hat – auf eine gemeinsame Anregung von BUND und Deutschem Kulturrat hin – das Grüne Band als Welterbe der UNESCO vorgeschlagen.

JETZT BEWERBEN

Aber auch jedes Schulprojekt im ökologisch-kulturellen Bereich ist ein Mosaikstein, um gesellschaftliche Gruppen für neue Anliegen zu öffnen. »denkmal aktiv« wurde im vergangenen März unter die Top 20-Initiativen des »Nationalen Preises Bildung für nachhaltige Entwicklung« gewählt.

Diese Bildung findet während des Unterrichts noch zu wenig Platz. Deshalb sind BUND-Gruppen an vielen Schulen aktiv und sprechen Kinder und Jugendliche an, für die der Schutz von Natur und Umwelt noch keine Selbstverständlichkeit ist.

Der BUND freut sich, wenn viele Schulen an der jährlichen Ausschreibung des Programmes teilnehmen. Für die zahlreichen Lehrkräfte und noch mehr Eltern unter unseren Aktiven: Ab 5. März können sich Schulen wieder mit Projekten für das kommende Schuljahr bewerben.



Mehr zum Thema

Informationen zu »denkmal aktiv«, zur Teilnahme und zur Förderung von Jahresprojekten an Schulen finden Sie hier: www.denkmal-aktiv.de/teilnahme

SCHMETTERLING DES JAHRES

SELTEN SCHÖN



Der majestätische Mosel-Apollofalter ist der Schmetterling des Jahres 2024 – eine rare Unterart, ernannt vom BUND und der Naturschutzstiftung des BUND NRW.



Gerd Heupel

Männchen an Flockenblume.



Die Raupe ernährt sich von der Weißen Fetthenne.

Daniel Müller

Dieser Apollofalter ist ein Juwel unserer Schmetterlingsfauna. Er kommt ausschließlich in Deutschland vor, und das nur an den Steilhängen des unteren Moseltals in Rheinland-Pfalz. In den unwegsamen Felsen sollte er sicher sein. Wären nur ringsum die Weinberge nicht ...

RELIKT DER KÄLTE

Mit bis zu 75 Millimetern Spannweite zählt »Parnassius apollo vinningensis« zu den größten unserer Tagfalter. Die Vorderflügel tragen schwarze Flecken, die Hinterflügel zwei rote Augenflecken mit schwarzem Rand und weißem Kern. Beim Männchen ist der Hinterleib oberseits dicht behaart.

Sein Aussehen legt es nahe: Der Apollofalter ist ein Eiszeitrelikt. In der letzten Kaltzeit konnte er sich von den Gebirgen Zentralasiens bis nach Europa ausbreiten. Mit der Rückkehr der Bäume blieben ihm die Steinfuren der Mittel- und Hochgebirge. Viele dieser Lebensräume verbuschten mit der Zeit. So verschwand der Apollofalter außerhalb der Alpen fast überall wieder. Doch im Moseltal konnte sich eine räumlich und genetisch isolierte Unterart bis heute halten.

OPFER DER PESTIZIDE?

Die aber ist nun akut gefährdet. Schon Ende der 1970er Jahre stand der Mosel-Apollo kurz vor dem Aussterben. Im Weinbau verwendete Insekten- und Milbengifte hatten ihn beinahe ausgelöscht. Erst eine gezieltere Bekämpfung der Rebschädlinge rettete den Falter. Doch seit 2012 wurde er abermals sehr selten.

Als Hauptgrund vermutet der BUND den exzessiven Einsatz von Pestiziden in den benachbarten Weinbergen. Von Mai bis Juli spritzen Hubschrauber hier etwa alle zehn Tage Pestizide, über die ganze Saison 20 (!) verschiedene.

Weil die sich dabei weit verteilen, ist das eigentlich verboten. Doch an der Mosel gibt es eine Ausnahmegenehmigung. Dazu BUND-Experte Jochen Behrmann: »Der übermäßige Gifteinsatz und speziell das Versprühen per Hubschrauber müssen rasch aufhören. Nur so ist der einzigartige Apollofalter zu retten.«



[www.bund.net/
schmetterling-des-jahres](http://www.bund.net/schmetterling-des-jahres)

LIBELLE DES JAHRES

Die Libelle des Jahres 2024 ist die **Mond-Azurjungfer**. Gekürt haben die bundesweit seltene Kleinlibelle der BUND und die Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO). Wegen der steigenden Temperaturen droht diese Azurjungfer europaweit auszusterben.

Ihr ursprünglicher Lebensraum sind naturnahe Kleingewässer mit Wasserpflanzen, oft in Mooren. Doch die sind zuletzt deutlich geschwunden. So trocknen die Gewässer in langen Dürrezeiten immer häufiger aus. Außerdem reichern sich im verbliebenen Wasser Nähr- und Schadstoffe an, aus der Landwirtschaft und (über die Luft) aus dem Verkehr.

Um die Mond-Azurjungfer zu schützen, fordern BUND und GdO ein Artenhilfsprogramm. Wo die Libelle noch existiert, muss sie unbedingt erhalten werden. Anders als im norddeutschen Tiefland sind die spärlichen Vorkommen in Süddeutschland schon fast erloschen.



Michael Frank

Beide Geschlechter der Art sind übrigens leicht mit verwandten Kleinlibellen zu verwechseln. Das blau-schwarze Männchen (Foto) kennzeichnet u. a. eine halbmondförmige Zeichnung auf dem zweiten Hinterleibssegment, das meist dunkel gefärbte Weibchen die Form der Vorderbrust.



[www.bund.net/
libelle-des-jahres](http://www.bund.net/libelle-des-jahres)

Wir schaffen das – die BUNDjugend in Bad Hersfeld.



Jörg Favys (3)

Die Delegierten formen das neue Logo.



Eingerahmt von den (Ehren-)Vorsitzenden die für ihren Einsatz besonders ausgezeichneten Aktiven: Maren Jonseck-Ohrt, Jörg Nitsch, Andreas Faehnsen-Thiebes und Helix Heyer (von links).

BUNDESDELEGIERTENVERSAMMLUNG

WAHLEN BEWEGEN!

Umweltprobleme lassen sich nur durch gemeinsames Handeln bewältigen – in der EU wie im BUND. Die Bundesdelegierten haben entsprechend die Weichen gestellt.

Umweltprobleme machen nicht an nationalen Grenzen Halt. Das ist uns allen klar. Dass vier von fünf deutschen Umweltgesetzen ihren Ursprung in der EU-Gesetzgebung haben, ist den wenigsten bewusst. Wer also etwas bewegen will für Umwelt und Natur, hat im Europäischen Parlament einen einflussreichen Partner. Folgerichtig bestätigten die Bundesdelegierten im November mit starker Mehrheit den Leitantrag des Vorstands: Wir wollen die Europawahl, die im Juni stattfindet, zu einer Umweltwahl machen! Ebenso folgerichtig traf sich das höchste Beschlussgremium auf halber Strecke

zwischen Berlin und Straßburg, am traditionsreichen Tagungsort Bad Hersfeld.

Turnusgemäß verabschiedeten die Delegierten den nächsten Haushalt des BUND. Und sie positionierten sich zu aktuellen Themen wie dem Schutz der Nord- und Ostsee vor der industriellen Einlagerung von CO₂ oder einem Verbot der gefährlichen per- und polyfluorierten Alkylverbindungen (PFAS).

Ein neuer Arbeitskreis zur »gesellschaftlichen Dimension der großen Transformation« soll die umfassenden Veränderungen, vor denen wir stehen, reflektieren und wissenschaftlich begleiten.

WIR-GEFÜHL

Die Bundesdelegiertenversammlung ist alljährlich der wichtigste Begegnungsraum für den Verband. Herausragendes Engagement wird hier gewürdigt. Geehrt wurden diesmal Andreas Faensen-Thiebes (BUND Berlin und Bundesschatzmeister), Helix Heyer (Vorstand und Wissenschaftlicher Beirat), Maren Jonseck-Ohrt (Vorstand, Verbandsrat und BUND Hamburg) und Jörg Nitsch (BUND Hessen, Sprecher des Arbeitskreises Wald).

Mit viel Applaus wurden zwei langjährige Arbeitskreis-Sprecher verabschiedet, der Verkehrsexperte Werner Reh und der Agrarexperte Tilmann Uhlenhaut.

Es sind die Mitglieder und Aktiven, die das Gesicht des Verbandes prägen. Das Wir-Gefühl, das wir in Bad Hersfeld wieder erlebt haben, wollen wir weiter stärken. Um den BUND sichtbarer und für noch mehr Menschen attraktiv zu machen, soll seine visuelle Erscheinung einheitlicher werden – und gleichzeitig prägnanter. Die Delegierten feierten das kompakte neue Logo denn auch im nahen Kurpark.

Petra Kirberger

FÜR EIN VERBOT

ATOMWAFFEN? NEIN DANKE!

Seit einem Jahr ist der BUND Mitglied der Internationalen Kampagne zur Abschaffung der Atomwaffen, kurz ICAN.



JULIANE DICKEL

leitet die Atompolitik des BUND.

Beschlossen hat den Beitritt einstimmig unser höchstes Gremium, die Bundesdelegiertenversammlung. ICAN ist ein Zusammenschluss von Nichtregierungsorganisationen aus 122 Ländern. Unser gemeinsames Ziel lautet, dass alle Staaten dem Vertrag über ein Verbot von Atomwaffen beitreten – und dass dieses Verbot dann auch in Kraft tritt. Für ihre Arbeit erhielt ICAN im Jahr 2017 den Friedensnobelpreis.

Anlässlich des Beitritts erklärte der BUND-Vorsitzende Olaf Bandt: »Mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ist die atomare Bedrohung wieder stark in die Öffentlichkeit gerückt. Atomanlagen als Kriegsziele, die Gefahr eines atomaren Super-GAU und eine mögliche Eskalation hin zu einem Atomkrieg beunruhigen viele Menschen. Wir fordern die Regierung auf, dem Verbotsvertrag beizutreten – als ein klares Bekenntnis gegen diese Massenvernichtungswaffen.«

NUKLEARE TEILHABE

Der Vertrag über ein Atomwaffenverbot existiert seit 2021. 92 Staaten haben ihn bisher unterzeichnet. Deutschland gehört nicht dazu, die Bundesregierung nimmt aber als Beobachterin an den Sitzungen teil – wie zuletzt Ende November an der

zweiten Vertragsstaatenkonferenz. Dafür wurde sie jedoch aus der FDP kritisiert.

Als Mitglied müsste Deutschland alle Atomwaffen im eigenen Land verbieten, was die Atombomben der USA in Büchel/Rheinland-Pfalz einschließt. Doch an dieser »nuklearen Teilhabe« will die Bundesregierung weiterhin festhalten. Was heißt, dass deutsche Soldatinnen und Soldaten trainiert werden, um im Ernstfall Atombomben abwerfen zu können.

MILITÄRISCH UND ZIVIL

Laut dem Atomwaffensperrvertrag von 1970 sollen sich alle Staaten mit Atomwaffen bemühen, eine Abrüstung in die Wege zu leiten. Der Verbotsvertrag hingegen verpflichtet dazu, die Atomwaffen schnell abzuschaffen. Dies lehnen die betroffenen Staaten ab und modernisieren aktuell sogar ihr nukleares Arsenal.

Erstmals betrachtet der Verbotsvertrag auch die Opferhilfe, also medizinische, psychologische und gesellschaftliche Fürsorge. Denn bis heute leiden Menschen unter den Spätfolgen der oberirdischen Atomtests der 1950er und 1960er Jahre. Auch die Sanierung der verstrahlten Umwelt ist Teil des Vertrags.

Die militärische und zivile Nutzung der Atomkraft sind untrennbar verknüpft. Das hat erst jüngst Emanuel Macron bestätigt. Der Präsident des Atomwaffenstaates Frankreich will die unwirtschaftliche Atomkraft stärker über die EU finanzieren – um mittels der Atomkraft die Klimakrise und das Artensterben zu bekämpfen, so sein Argument. Dabei wirkt die Atomkraft nur als Bremse für den Ausbau erneuerbarer Energien. Der BUND lehnt die gefährliche zivile wie auch die tödliche militärische Nutzung der Atomenergie strikt ab.



Aktive von ICAN im November vor dem Auswärtigen Amt in Berlin.



Rieger-Hofmann® GmbH

Samen und Pflanzen gebietseigener Wildblumen
und Wildgräser aus gesicherten Herkünften



Wildsaatgut ansäen - Artenvielfalt ernten

Tel. 07952 / 9218 89-0

Anbau - Beratung - Verkauf

info@rieger-hofmann.de



A close-up photograph of a small, reddish-brown crustacean, likely a spring amphipod, resting on a light-colored, textured rock surface. The creature has a segmented body, a head with antennae, and several pairs of legs. The background is blurred, showing more of the rock and some greenish algae or moss.

Bedroht

Seit Millionen Jahren gibt es ihn. Und doch gilt er heute als stark gefährdet. Der urzeitliche Frühjahrs-Feenkrebs (*Eubbranchipus grubii*) erwacht zum Leben, wenn ab Januar erstes Hochwasser in naturbelassene Auen strömt. Binnendeichs schwimmt er dann in Tümpeln meist mit dem Bauch nach oben. Viele durchziehende Vögel nutzen ihn als willkommenen Imbiss. Wo der Mensch Flüsse begradigt und Auen entwässert, das Grundwasser senkt und die Temperatur erhöht, verschwindet die kältebedürftige Art. In Nord- und Ostdeutschland ist der kleine Krebs noch relativ häufig – etwa entlang der Spree, Havel, Elbe, Mulde und Weißen Elster; stellenweise auch an Aller, Leine, Hunte oder Ems. Im Süden aber, an den stark regulierten Nebenflüssen von Donau und Rhein, ist er selten geworden. Der BUND kämpft für lebendige Flüsse und Auen, seinen Lebensraum seit Urzeiten.

STRUKTURELLES VERSAGEN

Das walddreiche FFH-Gebiet Stromberg bei Maulbronn steht auch wegen seiner Buchenwälder unter europäischem Schutz. Doch die Forstwirtschaft fällt hier seit Jahren einen Großteil der alten Bäume. Eine BUND-Gruppe wehrt sich.

K. Timmerberg

Geht es Ihnen auch so? Die fortwährende Zerstörung alter Wälder zählt zum Traurigsten, was an Nachrichten über die Weltlage zu uns dringt. Ein Mix aus Profitgier, fehlender staatlicher Kontrolle und (oftmals) krimineller Energie lässt bis heute wertvollen Wald verschwinden, und damit eine immense Artenvielfalt. Ob in Rumänien, in den borealen Wäldern Eurasiens oder am Amazonas: Im Nu ist vernichtet, was in Jahrhunderten wuchs, und das meist unwiederbringlich. Auch in Deutschland sind viele BUND-Aktive mit Raubbau im Wald konfrontiert. Etwa im württembergischen Maulbronn.

Urwald oder Primärwald, das gibt es hierzulande schon lang nicht mehr. Dennoch bergen alte Laubwälder nicht selten das Potenzial, die frühere Vielfalt zurückzugewinnen. So man sie denn in Frieden lässt.

Nach dem Holzeinschlag ist der einst intakte Buchenwald am Wertholzplatz auf Jahrzehnte hin vernichtet.

Meist ist es die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, die dazu dient, den Zugriff der Forstwirtschaft dauerhaft zu begrenzen. Für derart geschützte Wälder gilt dann ein »Verschlechterungsverbot«. Theoretisch. Etliche Wälder im FFH-Gebiet Stromberg bei Maulbronn bieten heute trotzdem nur einen Abglanz ihrer einstigen Vielfalt.

ILLEGALE ABHOLZUNG

Es war 2013, als Daniela und Klaus Timmerberg erstmals großflächige Baumfällungen im FFH-Wald bemerkten. Betroffen war die Mehrzahl der alten Buchen und Eichen. Die Maschinen der Forstarbeiter lichteteten den Wald stellenweise so stark auf, dass der Lebensraum diverser Fleder-

mäuse, Vögel und anderer geschützter Tiere auf lange Sicht zerstört wurde.

Für das im BUND-Ortsverband Maulbronn aktive Paar war klar: Diese Praxis verstößt gegen europäische Gesetze. Umgehend wendete es sich an das Forstamt und die Naturschutzbehörden vor Ort. Es folgten persönliche Gespräche mit den Verantwortlichen, schriftliche Eingaben und Ortstermine. Doch all dies blieb ohne Folgen. Obwohl der Schaden offenkundig war, bestritt man forstlicherseits jede Verantwortung.

Hüterin des Waldes: die Maulbronner BUND-Gruppe mit Daniela Dörr-Timmerberg, Steffen Mauch, Klaus Timmerberg und Peter Wilhelm.





Das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet Stromberg misst rund 11 800 Hektar.



Die Wochenstube des Großen Mausohrs im Maulbronner Kloster gehört zu den größten in Südwestdeutschland. Letztes Jahr zählten BUND-Aktive dort 800 Weibchen und etwa 500 Jungtiere.



Bisher verschont blieb der Forchenwald. Hier kommen noch Bechstein-Fledermaus, Großes Mausohr und andere Fledermäuse vor.

Schließlich schickte der Ortsverband eine offizielle Umweltmeldung an das zuständige Landesministerium. Daraufhin reagierte das Regierungspräsidium in Karlsruhe mit der Maßgabe, die FFH-Wälder rund um Maulbronn in Zukunft schonender zu bewirtschaften.

NEUE VERLUSTE

Doch an der forstwirtschaftlichen Praxis änderte sich nichts, die Wälder wurden so intensiv genutzt wie jeder Wirtschaftswald. Dadurch kam es in den Folgejahren zu weiteren massiven Eingriffen. Weder wurden sie an die gesetzlichen Ziele des Schutzgebietes angepasst noch bezog man die Naturschutzbehörden oder den BUND mit ein.

Durch den Einschlag verloren europaweit geschützte Arten wie Hirschkäfer, Mittelspecht, Großes Mausohr und Bechstein-Fledermaus ihren Lebensraum.

Wo vorher gesunder Laubwald stand, ragen heute nur mehr einzelne Altbuchen und -eichen aus dem Dickicht der Jungbäume. Ein eindeutiger Verstoß gegen das europäische Recht.

2021 trafen sich die Maulbronner Aktiven erneut mit den Verantwortlichen, und wieder schied man weitestgehend im Dissens. Zwar gab die Forstverwaltung zu, dass der Wald hier und da gelitten habe. Doch dafür könne er ja an anderer Stelle weiterwachsen, hieß es lapidar.

Für den Vorsitzenden der BUND-Gruppe ist die Sache klar: »Alle forstlichen Eingriffe müssen künftig auf ihre Verträglichkeit mit den Schutzziele geprüft und angepasst werden. Bevor dies nicht in jedem Einzelfall passiert, darf im FFH-Gebiet kein weiterer Baum gefällt werden«, so Steffen Mauch. Bislang entstandene Schäden müssten zudem ausgeglichen werden.

KEIN EINZELFALL

In ihrer Not bat die Gruppe den BUND-Landesverband Baden-Württemberg zu prüfen, ob die Praxis der Forstwirtschaft rechtmäßig sei. Und der verspricht die Waldzerstörung nun notfalls juristisch aufzuarbeiten. Rückendeckung gibt ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts Bautzen. Es verbot der Stadt Leipzig das FFH- und Vogelschutzgebiet Leipziger Auensystem ohne vorherige Verträglichkeitsprüfung forstlich zu nutzen. Dabei müssten auch Umweltverbände wie der BUND frühzeitig beteiligt werden.

Zurück nach Maulbronn. Ein Hinweis ist Klaus Timmerberg nämlich noch wichtig: Die Missstände vor Ort seien nicht dem Revierleiter anzulasten. Denn der würde von seiner Betriebsführung schlicht allein gelassen. »Die Waldzerstörung ist das Ergebnis eines strukturellen Versagens der Forstverwaltung. Maulbronn ist kein Einzelfall, sondern nur ein zufällig gut dokumentiertes Beispiel.«

Was wiederum ein Beispiel dafür ist, wie gut Naturschutzverbände daran tun, sich lokal zu verankern. Wo kein Kläger, da ist bekanntlich auch kein Richter.

Severin Zillich



Mehr zum Thema

Ausführlich dokumentiert finden Sie die beschriebenen Vorgänge unter: www.bund-m.de/ffhwald

IM GESPRÄCH MIT

MARIA MICHAELYS

Die 25-jährige Brandenburgerin ist schon Jahre bei der BUNDjugend aktiv – und seit dem Herbst auch im Bundesvorstand tätig.



Maria, was beschäftigt dich zurzeit?

Ich absolviere gerade meinen Master in Ökologie und Naturschutz an der Uni Potsdam. Ehrenamtlich bin ich vor allem in der hiesigen BUNDjugend verankert. Weil die sehr vom Einsatz der Studierenden lebt, müssen wir uns nach jeder Klausurenphase wieder sammeln.

Bei einer Univeranstaltung haben wir kürzlich viel Werbung gemacht. Zum Beispiel für unsere jährliche Kanutour an Himmelfahrt. Letztes Jahr waren wir im Unteren Odertal unterwegs, aus Protest gegen den Ausbau der Oder.

Wie bist du zur BUNDjugend gekommen?

Schon zu Schulzeiten habe ich mich viel mit den Folgen von Konsum und Ernährung beschäftigt. Nach meinem Abitur war ich auf der Suche nach einem Netzwerk, wo ich aktiv werden konnte. Ich habe

dann ein Freiwilliges Ökologisches Jahr bei der BUNDjugend in Potsdam geleistet. Dort konnte ich konsumkritische Stadtführungen entwickeln, genau das, was mich interessiert hat. Jedenfalls war mir nach dem FÖJ klar, dass ich bei der BUNDjugend weitermachen möchte.

Wie sieht dein Ehrenamt aus, wie ist es, politisch aktiv zu sein?

Schon sehr vielschichtig. Man wird zwar viel eingeladen als Stimme der Jugend. Trotzdem muss man gucken, dass man sich Gehör verschafft und Position beziehen kann; und dabei nicht nur Schmuck ist, sondern das eigene Feedback auch eingearbeitet wird.

Was mir total Kraft gibt, ist unser Arbeitskreis Landwirtschaft. Ich bin da von Anfang an dabei, mag die Leute alle sehr gern und finde den Austausch einfach

super wertschätzend. Ob wir da fachlich immer irgendeiner Position zuarbeiten, ist gar nicht das Wichtigste. Hauptsache, die Themen begeistern uns alle.

Du wurdest im November vom Bundesvorstand »kooptiert«, sprich dazugewählt. Was hat dich zu dem Amt bewegt?

Der Wunsch, die BUNDjugend zu unterstützen, gerade beim Thema Landwirtschaft. Auf der »Wir haben es satt«-Demo laufe ich schon seit Jahren in unserem bunten Block mit. Nun konnte ich erstmals auch fachlich etwas beisteuern.

Am Herzen liegt mir auch das Thema Klimagerechtigkeit. Dass die Menschen, die allein schon aufgrund ihres Lebensstils die Klimaziele erfüllen, nicht unter Existenzängsten leiden müssen, sondern mehr Vorteile und Förderung erfahren. Und die, die zu viel konsumieren, gesellschaftlich zur Verantwortung gezogen werden. Da ist eine echte Umverteilung notwendig.

Ansonsten erkunde ich noch, was so alles möglich ist und wie ich die Richtung der BUNDjugend mitgestalten kann.

Hättest du einen Wunsch frei, welcher wäre das?

Ein Leben frei von physischer und psychischer Gewalt für alle. Würden wir friedlich miteinander umgehen, wäre wohl ein großer Teil unserer Probleme gelöst. Auch im Umweltschutz spielt Gewalt immer wieder eine Rolle, Gewalt gegen Aktivist*innen oder die örtliche Bevölkerung, um deren Ressourcen auszubeuten.

Ganz persönlich hätte ich gern die Natur erlebt, wie sie vor der Industrialisierung war – all die Arten, die meine Urururgroßeltern noch zu sehen bekamen. Das war bestimmt wunderschön.

Was würdest du während deiner Zeit im Bundesvorstand besonders gerne verwirklichen?

Ich möchte wenigstens einmal bei einer großen Demo oben auf unserem Lautsprecherwagen stehen und die Playlist mitbestimmen!

Lea Fraider

GRUPPEN WERBEN MITGLIEDER

Der erste Jahresbeitrag jedes neu gewonnenen Mitglieds geht an Ihre Gruppe.

PRÄMIEN

20 €*

Ab fünf neue Mitgliedschaften pro Jahr

50 €*

Ab 15 neue Mitgliedschaften pro Jahr

100 €*

Für die **drei** Gruppen mit den **meisten** **geworbenen** Mitgliedschaften pro Jahr. **Sonderpreis für den ersten Platz!**

SACHPREISE

für die **fünf** Gruppen mit den **meisten** **geworbenen** Mitgliedern pro Jahr.

* Gutscheine des BUNDladens

LIEBE AKTIVE,

auch dieses Jahr können Sie mit Ihrer BUND- oder BUNDjugend-Gruppe an unserer Aktion teilnehmen und Ihre lokale Arbeit unterstützen. Denn: Der Schutz unserer Natur und Umwelt lebt von der Teilhabe. Jedes neue Mitglied ist eine weitere Stimme für den Verband und eine finanzielle Unterstützung für Ihre Gruppe. Jede Stimme zählt!

Informationen und Hinweise rund um die Aktion »Gruppen werben Mitglieder« sowie Materialien zum Bestellen finden Sie auf:

www.bund.net/gruppen-werben

Selbstverständlich ist die Teilnahme auch über den Online-Mitgliedsantrag möglich, wenn der Name Ihrer Gruppe angegeben wird:

www.mithelfen.net

Für Rückfragen, Anregungen und Ratschläge melden Sie sich unter: **030/2 75 86-319**

Antwort

**BUND für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.**

Mitgliederservice
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin

Geworben durch BUND-Gruppe:



Lena Hohls setzt sich besonders für den Schutz der Ostsee ein.



MITGLIEDER WERBEN

VIELSEITIG AKTIV

Lena Hohls ist selbstständig für die verbandseigene Mitgliedergewinnung BUNDconnect tätig, außerdem haupt- und ehrenamtlich für den BUND. Warum sich das perfekt kombinieren lässt, erzählt sie im Interview.

Wie lange bist du schon als Botschafterin für BUNDconnect tätig?

Seit fast fünf Jahren informiere ich an Infoständen und Haustüren Menschen in ganz Deutschland über die Themen des BUND. Und lade sie ein, den Verband zu unterstützen – ehrenamtlich, finanziell und als Stimme für Umwelt und Natur.

Was motiviert dich?

Ich möchte die wertvolle Arbeit des BUND fördern. Ohne genügend Mitglieder ist inhaltliche Arbeit nur schwer möglich. Mir macht es großen Spaß, wochenweise mit Gleichgesinnten unterwegs zu sein und auf der Straße über unsere vielen

wichtigen Themen zu sprechen. Ich mag die Flexibilität und Freiheit, selbst zu entscheiden, wann ich in den Einsatz fahre. Das passt hervorragend zu meinen übrigen Tätigkeiten.

Wo und wie bist du sonst noch aktiv?

Ich arbeite als Referentin für Kegelrobben, im Rahmen eines Projektes des BUND Klützer Winkel, dessen 1. Vorsitzende ich bin. Ich begleite das Fahrgastschiff MS Seebär und informiere Fahrgäste über die Robbenarten der Ostsee. Zudem bin ich eine Sprecherin des BUND-Arbeitskreises Meer und Küste. Hauptberuflich arbeite ich für die Naturstation Fischerkatzen als

Rangerin im europäischen Schutzgebiet »Küste Klützer Winkel und Ufer von Dassower See und Trave«. Außerdem kümmere ich mich als Ostsee-Referentin um meine Herzensthemen: das Meer und die Küste.

Franziska Trillhaase



Mehr zum Thema

BUNDconnect ist auf der Suche nach neuen Menschen, die die Botschaften des BUND in die Welt tragen und Mitglieder gewinnen – vergütet mit durchschnittlich 1200 € pro Woche. www.bundconnect.de/ausschreibung

ICH HELFE MIT

und werde jetzt BUND-Mitglied.

Vorname, Name

T	T	M	M	J	J	J	J
---	---	---	---	---	---	---	---

 Geburtsdatum
 Straße und Hausnummer
 PLZ Wohnort
 Telefon
 E-Mail
 Ich möchte den BUND-Newsletter per E-Mail erhalten.

Ich zahle meinen Beitrag *

Jahresbeitrag: _____ € jährlich halbjährlich
 Monatsbeitrag: _____ €

* Der Beitrag ist frei wählbar: mindestens 60 € Jahresbeitrag für Einzel-, mindestens 72 € Jahresbeitrag für Familienmitgliedschaft und ermäßigte Einzelmitgliedschaft ab 24 € Jahresbeitrag für Schüler*innen, Azubis, Studierende und Geringverdienende. Wünschen Sie eine monatliche Zahlung (ab 5 €), notieren Sie bitte den gewünschten Monatsbeitrag ins untere Feld. Ansonsten nur den Jahresbeitrag angeben.

Für eine Familienmitgliedschaft tragen Sie bitte hier Name und Geburtsdatum Ihrer Liebsten ein: **Jede Stimme zählt!**

Partner*in: Name	T	T	M	M	J	J	J	J
Kind: Name	T	T	M	M	J	J	J	J
Kind: Name	T	T	M	M	J	J	J	J

ICH/WIR MÖCHTEN AKTIV WERDEN

Bitte den Beitrag von folgendem Konto einziehen:

Kontoinhaber*in
 IBAN

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)
 Mit meiner Unterschrift werde ich Mitglied im BUND (BV) und genehmige besagten Betrag von dem oben genannten Konto einzuziehen. Ich kann meine Mitgliedschaft jederzeit satzungsgemäß und ohne Angabe von Gründen beenden. Gläubiger-ID: DE34 2200 0000 1038 26. Mit Ihrer Mitgliedschaft im BV sind Sie i. d. R. Mitglied in dem Landesverband Ihres Wohnsitzes. Datenschutzhinweise: Der BUND (BV) erhebt und verarbeitet Ihre Daten gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Unter der umsichtigen Anschrift des BUND (BV) erreichen Sie auch dessen Datenschutzbeauftragten. Die Nutzung Ihrer Adressdaten für werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Einer solchen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: www.bund.net/datenschutz.

Unter den zahlreichen Aktiven in Heyda war auch Benno Fürmann.



FÜR DIE WILDKATZE

NEUE WANDERWEGE

Martin Jehmichen

Pflanzarbeiten in der kalten Jahreszeit sind nur etwas für Hartgesottene. Umso erfreulicher, dass an unserem Pflanzfest in Heyda am 12. November rund 180 Freiwillige teilnahmen. Mit Handschuhen und Spaten packten sie mit an, um den ersten sächsischen Wildkatzenkorridor fertigzustellen.

Projektpartner vor Ort sind die Familie von Carlowitz als Landbesitzerin und die Gemeinde Lossatal. Mit dabei war auch der Schauspieler und Buchautor Benno Fürmann, dem eine intakte Natur sehr am Herzen liegt. 1600 heimische Büsche und Bäume pflanzten wir an diesem Tag. Der neue Wanderkorridor führt 720 Meter am Flüsschen Lossa entlang – ein erster Schritt, um die Waldgebiete

Dahleiner Heide und Wermisdorfer Wald wieder zu verbinden.

Die bedrohte Wildkatze braucht solche Strukturen. Sie helfen ihr, sich gefahrlos in einer Landschaft wieder auszubreiten, die von großen Ackerflächen und Straßen zerschnitten ist. Ihr Lebensraum sind strukturreiche Laub- und Mischwälder, im Idealfall mit heckenreichen Säumen. Und auch die sind heute Mangelware in

Deutschland. Darum ist der BUND hier ebenfalls aktiv: In sechs Bundesländern gestalteten wir vergangenes Jahr »Wildkatzenwälder von morgen«. Gemeinsam mit Partnern und vielen Freiwilligen pflanzten wir unter anderem 5250 Bäume und Sträucher und formten damit Waldränder naturnah um.

Christiane Bohn



Mehr zum Thema

www.bund.net/wildkatze; in Sachsen hilft uns der Freistaat durch die ELER-Förderung. Die Wildkatzenwälder unterstützt das Bundesprogramm Biologische Vielfalt.

NACHHALTIG DIGITAL UNTERWEGS

ONLINE-CHECK: DIGITALER FUSSABDRUCK

Shopping, Streaming, Social Media – jeder Klick im Netz hinterlässt eine Spur. Auch für Umwelt und Klima hat der zunehmende Digitalkonsum Folgen. Das geht auch anders!

Mach' jetzt den neuen Online-Check. Finde mehr über deinen digitalen CO₂-Fußabdruck heraus. Erfahre, mit welchen einfachen Möglichkeiten er sich reduzieren lässt.

KLIMASCHUTZ BEGINNT IM ALLTAG.



Bundesverband
**Die Verbraucher
Initiative e.V.**

MARKTPLATZ

FERIEN

DEUTSCHLAND

Rantum/Sylt

Gemütliche 3-Zimmer Ferienwohnung für bis zu 6 Personen, ruhige Lage, zu Fuß zum Strand und ins Wattenmeer, eigener Garten, Fahrräder inkl.
Tel. 0 48 32/5 54 99
www.zoellnerhaus-rantum.de

Stille hoeren in MV

Sterne gucken, Naturschutzgebiet mit Beobachtungskanzel am See, 2 mod. Fewos, Alleinlage, NR, Allergiker, alter Gutsпарк, Nähe Barlach-Stadt Güstrow
Tel. 01 60/8 06 27 81
www.stille-hoeren.de

Rügen für Naturfreunde

Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus + Bodden.
Tel. 03 83 01/8 83 24
www.in-den-goorwiesen.de

Die Perle der Chiemgauer Alpen

Aus der Türe der FeWo zum Wandern und Klettern zur Hochplatte, Kampenwand, Geigelstein + Badeseen. Absolut ruhige Alleinlage am Waldrand mit Blick auf den Wilden Kaiser.
Tel. 0 86 49/98 50 82
www.zellerhof.de

Historisches Backhaus

als Ferienhaus im Hunsrück, Moselnähe, behagliche Einrichtung, idyllische Lage, Bach, Wiesen, Wald.
Tel. 0 65 43/97 55
www.bleesmuehle.de

Wendland

Biosphärenreservat Elbtalau u. Nehmitzer Heide, gemütliches Holzhaus für 4 Personen in Gartow am See, wo die Zugvögel rasten, der Kranich brütet, der Biber zu Hause ist.
Tel. 0 58 46/3 03 31 85
e.topeters@gmx.de

Wieder Nordsee?

Nähe St. Peter Ording, FeWo für kurz entschlossene Naturfreunde, ab 45 € p. T., NR., Kind und Hund willkommen, Garten und Grill.
Tel. 0 48 62/80 52

Der Schwalbenhof im schönen Mecklenburg

Schwalbenschwärme und Froschkonzert, Sternenhimmel und Wildblumenwiese, viel Ruhe und wunderbare Ausblicke in die hügelige Landschaft ... 2 großzügige Ferienwohnungen auf unserem Resthof und der Troll am Teich freuen sich auf naturverbundene Gäste.
www.schwalbenhof.net

Seesuite auf dem Wasser – Natur pur

Sanft auf den Wellen schaukelnd: Hausbooturlaub im Schilfgürtel, 100% Sonnenenergie, Süd-Mecklenburg.
www.kranichboot.de

Bodensee

Gemütliche FeWo für 2 Personen in Friedrichshafen, 300 m zum See, ruhige Lage, Nähe Naturschutzgebiet
Tel. 01 76/41 25 48 78
www.haus-see Freude.com
jimdosite.com

EUROPA

500 Fastenwanderungen, europaweit, ganzjährig. Woche ab 350 €. Tägl. 10–20 km. Auch Intervall- und Basenfasten.
Tel. 06 31/4 74 72
www.fastenzentrale.de

FRANKREICH

Zwischen Cévennen, Ardèche und Mittelmeer
 Wunderschöner Natursteinhof, mediterraner Garten. 5 charmante Ferienhäuschen mit eigenen Terrassen. Dorf-laden, mit Baguettes und Metzgerei, sowie Bar und Restaurant in den schattigen Gassen.
 Willkommen im Süden
www.mas-chataigner.com

GRIECHENLAND

Villa Caretta
 an einem einsamen Strand bietet das Ferienhaus ideale Möglichkeiten für einen naturnahen Urlaub mit bis zu 8 Personen.
www.villa-caretta.de/
info@villa-caretta.de

ITALIEN

Toskana – familienfreundlich und naturverbunden

Von BUND-Mitglied: in histor. Natursteinhaus 2 FeWo's für 7 bzw. 5 Personen. Alleinlage in den Küstenbergen mit Blick auf die Insel Elba.
 Infos: heivoruta@gmail.com

Ortasee/Norditalien

Genießen, wandern, Dolce Vita ... Private FeWo für 2–6 Personen, 480 Euro/Woche. An NR. Hunde willkommen.
Tel. 0041 79/2 08 98 02
www.ortasee.info

TOSKANA – MEERBLICK

Naturstein-Ferienhaus in großem Grundstück mit uralten Olivenbäumen, Feigenbäumen und Zypressen, alte Bergdörfer, freie Sandstrände an Pinienwäldern, Natur pur
Tel. 0 86 62/99 13
www.toscana-urlaub.com

Sardinien

Komf. FeWo, nahe La Caletta, max. 4 Pers., WLAN, Terrasse, Garten mit Blick auf Berge, Meer, Olivenhain, wenige Min. zu wunderschönen Stränden
Korkeiche@gmx.net

Nächster Anzeigenschluss: 5. April 2024

www.bund-kleinanzeigen.de • Tel. 030/28018-149

ÖSTERREICH

Auszeit am Millstätter See

2 moderne Fewos mit traumhaftem Panoramablick; 100 m über dem glitzernden Wasser; Haus mit ökologischer Orientierung; Ruhelage am Wald; Wanderwege vom Haus; Ortskern, Strandbad & Badehaus fußläufig; Yoga-Angebot, auch Retreats & Workshops

Tel. 0043 6 64/2 83 68 97

www.fewo-weinleiten.at

www.yoga-weinleiten.at



BUND-Ferienwohnung auf Burg Lenzen (Elbe)

Sie lieben die Natur und brauchen eine Auszeit? Dann kommen Sie zur Burg Lenzen an die Elbe und entdecken Sie hier die wunderbar lebendige Flusslandschaft von unserer BUND-Ferienwohnung aus, direkt im historischen Burgensemble gelegen.

Die Elbe ist nach einem 20-minütigen Spaziergang von Burg Lenzen aus zu erreichen. Der Blick vom Elbdeich beeindruckt: Deutschlands drittgrößter Strom findet ruhig und gelassen seinen Weg durch die Aue. Viele Tiere und Pflanzen finden hier optimalen Lebensraum und bieten Naturliebhabern zu jeder Jahreszeit ein exklusives Naturerlebnis. Im zeitigen Frühjahr beginnt die Storchzeit, Rotbauchunken laden zum Konzert, und in den Resten alter Auwälder brüten versteckt Schwarzstorch und Seeadler.

Beobachtungstipps und spannende Informationen über die Landschaft, über Kulturhistorisches und Land und Leute erhalten Sie im Besucherzentrum des BUND. Buchen Sie unsere Ferienwohnung unter:

www.burg-lenzen.de/
burg_lenzen/fewo
oder per Telefon unter
03 87 92/12 21.

VERKAUF

Per Fahrrad um die Welt

Buch »Wanderer auf vielen Straßen«, 352 S., 273 Abb. 20 €, Bezahlung nach Erhalt
Eine abenteuerliche Reise 4 Jahre durch 4 Erdteile. 47500 km, als erstes Paar Wilma + Wolf-Dieter Ahlborn
Tel. 0 71 31/62 60 20
wolfahlborn@t-online.de

VERSCHIEDENES

Staatlich zugelassene Fernlehrgänge

Ranger und Naturführer/in sowie Online-Kurse Botanik, Zoologie, BNE u.v.m. +
Gratis Artenquiz-App
www.regio-ranger.de

SUCHE

Haus gesucht

mit 3–5 Wohnungen + 3 Zimmern extra; alternativ mit 10 Zimmern + Garten, Grund + Boden und Pool an einem Fluss, der ins Mittelmeer fließt, in Stadt oder Land – westliches Europa.
Chiffre 01/24 oder
0 34 96/50 90 84

Chiffre Anzeigen:

Briefe mit Angaben der Chiffre-Nr. bis 8 Wochen nach Erscheinen dieser Ausgabe an
Runze & Casper WA GmbH,
BUNDmagazin / Chiffre,
Linienstr. 214, 10119 Berlin

BUNDladen

Schönes kaufen, Gutes tun!



Guppyfriend Waschbeutel

Reduziert den Abrieb von Mikroplastik von Ihrer Kleidung. Weniger Plastikteilchen gelangen dadurch in Meere und Flüsse. 50 x 74 cm.

Nr. 22 639 **29,75 €**

www.bundladen.de
bundladen@bund.net
T (030) 2 75 86 - 480

Manfred Mistkäfer Magazin

Das Naturmagazin für Kinder von 8–12 Jahren



Ein Abo kostet nur
16 €
im Jahr *

Die Geschenk-
idee!

Infos und Bestellung unter
www.naturtagebuch.de
oder Telefon: 0711/619 70-24

*4 Hefte im Jahr.
Ab 10 Bestellungen
12 € bei gleicher
Lieferadresse.

Jugend im Bund für Umwelt
und Naturschutz Deutschland



BUND-Reisen

Nah dran. Natur erleben und verstehen.

In Kleingruppen naturverbunden und nachhaltig in den schönsten Ecken Deutschlands und Europas unterwegs.



Kostenlos Katalog anfordern unter:
info@bund-reisen.de
oder 09 11 - 5 88 88 20.





Gruppenbild der Friends of the Earth in New Orleans.

FRIENDS OF THE EARTH

ZIELEN VERPFLICHTET

Im November trafen sich in New Orleans die Mitglieder der »Friends of the Earth« (FoE) zu ihrem zweijährlichen Treffen. Mit dabei war einer der Gründer unseres Netzwerks.

Als Akteur der Zivilgesellschaft sieht sich der BUND in der Verantwortung, vermittelnd aufzutreten und sich lösungsorientiert für Frieden, Menschenrechte, Klimaschutz und biologische Vielfalt einzusetzen. Für uns steht das

humanitäre Völkerrecht im Vordergrund, von antisemitischen Haltungen distanzieren wir uns klar.

Die Uneinigkeit der Staatengemeinschaft bezüglich des Nahostkonfliktes spiegelt sich auch in unserem Netzwerk wider.

Während einige vor allem die Besetzung des Gaza-Streifens kritisieren, pochen andere auf mehr Verständnis für Israel und warnen vor einem wachsenden Antisemitismus.

GRATULATION

Allseits gute Noten bekam in New Orleans dagegen der laufende Strategieprozess. Unsere Partner in Albanien und Ecuador erhielten die volle FoE-Mitgliedschaft. FoE Armenia gilt nun als ein assoziiertes Mitglied. Und Hemantha Withanage wurde für weitere zwei Jahre zum Vorsitzenden gewählt.

Außerdem lernten wir Edwin Matthews kennen, einen der ersten FoE-Direktoren in den USA. Er war 1970 und 1971 maßgeblich an der Gründung unserer Schwesterverbände in Frankreich und Großbritannien sowie der Friends of the Earth International beteiligt. So verfasste er die erste Satzung und die ersten Statuten der internationalen Föderation.

Unser Netzwerk lasse traditionell unabhängige Gedanken und Ansichten zu, sagte Edwin, sei dabei aber einem übergeordneten Ziel verpflichtet – nämlich die Erde und ihr Leben wirksam zu schützen. »Ich schätze all eure Bemühungen und gratuliere euch zu dem, was ihr und wir in den letzten Jahrzehnten erreicht haben«, gab er uns zum Abschied mit.

Susann Scherbarth

LICHT UND SCHATTEN

Kurz vor Weihnachten nahm ein wichtiges Gesetz zum Naturschutz auf Ebene der EU eine entscheidende Hürde. Gleichzeitig würgte das europäische Parlament eine Initiative ab, die den Pestizideinsatz halbieren sollte. Nach der knappen Zustimmung des Parlaments im Sommer hat das wichtige Renaturierungsgesetz der EU geräuschlos eine weitere Hürde genommen. Dank intensiver Verhand-

lungen konnten sich die Mitgliedstaaten und das Parlament auf einen gemeinsamen Text einigen. Damit befindet sich das Gesetz auf der Zielgeraden. Es soll etwa dazu führen, bis 2030 auf 20 Prozent der EU-Fläche Ökosysteme wiederherzustellen, an Land wie im Meer. Den Mitgliedstaaten gelang es noch den Schutz der Moore zu stärken.

Fast zeitgleich ließen die Rechts-Konservativen im EU-Parlament mit knapper Mehrheit ein Gesetz scheitern, das den

Pestizideinsatz halbieren sollte. Nach der Wiedezulassung von Glyphosat ist dies ein neuerlicher Rückschlag im Kampf für eine Welt frei von Agrargiften. Das zeigt die hohe Bedeutung der Europawahl am 9. Juni.

Setzen Sie mit Ihrer Stimme ein deutliches Zeichen für eine ehrgeizige Umweltpolitik und mehr Naturschutz auf europäischer Ebene!

André Prescher-Spiridon



KLIMAKONFERENZ

BALD 3 GRAD WÄRMER?

Bis zum 13. Dezember fand im Ölstaat Dubai die 28. Weltklimakonferenz statt. Der Druck und die Erwartungen im Vorfeld waren hoch. Das Ergebnis wurde von vielen gefeiert. Immerhin ist in der Abschlusserklärung zum ersten Mal ein Übergang weg von fossilen Brennstoffen erwähnt sowie erneuerbare Energien und Energieeffizienz als Teil der Lösung.

Zudem wurde mehr Entschädigung als je zuvor für dauerhafte Klimaschäden zugesagt. Dies ist ein Fortschritt im Vergleich zu bisherigen Konferenzen – und doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Vom 1,5-Grad-Pfad und von mehr Klimagerechtigkeit ist die Staatengemeinschaft noch weit entfernt. Speziell den Menschen im globalen Süden ist damit wenig geholfen.

MEHR TEMPO

Mit mehr als 2400 Akkreditierten war die Kohle-, Öl- und Gaslobby viermal so stark vertreten wie im Vorjahr. Auch sie war in Feierlaune. Viele Schlupflöcher erlauben es der fossilen Industrie nämlich weiterzumachen wie bisher.

Die Emissionen werden also auch künftig steigen. Im derzeitigen Tempo steuern wir auf eine um drei Grad erhitzte Welt zu. Die Folgen für Mensch und Natur wären katastrophal. Es muss mehr passieren für den Klimaschutz bis zu der nächsten Weltklimakonferenz, die Ende November in Aserbaidschan stattfinden wird.



Protest gegen fossile Klimakiller vor dem Konferenzgebäude in Dubai. Mit dabei Friends of the Earth.

Während die Bundesregierung in Dubai für einen Ausstieg aus fossiler Energie warb, stiehlt sie sich hierzulande aus der Verantwortung. Sie muss dringend ihre Politik korrigieren und, wie gerichtlich und vom BUND gefordert, Sofortprogramme für einen klimaverträglichen Verkehr und Gebäudebereich vorlegen.

Susann Scherbarth



Protest des BUND Baden-Württemberg vor dem Bundesparteitag der Grünen in Karlsruhe.

Die Mehrheit der Staaten auf der Weltklimakonferenz wollte verbindlich aus den fossilen Energien aussteigen. Staaten wie Australien, Großbritannien, Norwegen, Saudi-Arabien oder die USA verhinderten dies mit Verweis auf CCS (Carbon Capture and Storage).

CCS

BLENDWERK

Meist wird CO₂ abgetrennt und unterirdisch gespeichert, um die Öl-Ausbeute aus Lagerstätten zu erhöhen. Dass dies zum Klimaschutz beiträgt, wie die Öl- und Gaskonzerne seit Jahren behaupten, ist Greenwashing.

EU AUF IRRWEG

CCS ist ein tückisches Blendwerk. Konzerne und Staaten können ihre Klimaziele scheinbar ohne fossilen Ausstieg erreichen – zumindest auf dem Papier. In der Realität scheitern die meisten CCS-Projekte. Denn CO₂-Endlager sind technisch problematisch und könnten nur einen Bruchteil der nötigen Menge aufnehmen. Zudem tragen ihre Kosten und Risiken wir alle.

Statt das fossile Wachstum der großen Verschmutzer (wie Plastik- oder Zement-

industrie) zu stoppen, will die EU bei ihren Klimazielen für 2040 stark auf CCS setzen. So plant sie die Mitgliedstaaten zu verpflichten, Deponien auszuweisen und eine europaweite CO₂-Infrastruktur zu errichten. Damit könnten ganze Industriezweige weitere Jahrzehnte unbehelligt mit Öl und Gas produzieren. Diese »strategische« Infrastruktur würde beschleunigt gebaut, die industrielle Nachfrage nach Öl und Gas wäre gesichert. Selbst fossile Kraftwerke soll es über 2040 hinaus noch geben.

Außerdem plant die EU den Transport und Handel des Gefahrguts CO₂ zu einem profitablen Geschäftsmodell zu machen – was den mächtigen Öl- und Gaskonzernen zugutekäme, die das CO₂ erst verursachen. Eine grundfalsche Weichenstellung.

Kerstin Meyer



Heige Bendt (5)

Welch ein Monster! Das Ungetüm mit seinen Scherenhänden und den Ölfässern auf den Schultern ist groß und gefährlich. Doch die BUNDjugendlichen leisten Widerstand: Sie lassen es nicht zu, dass der Planet vor die Hunde geht. Während in Dubai übers Klima verhandelt wird, protestieren sie in Berlin gegen die zerstörerische Kraft fossiler Energien.

In Dubai wäre das unmöglich gewesen: für Klimaschutz auf die Straße zu gehen und öffentlich gegen die mächtige Öl- und Gas- und Kohlelobby aufzubegehren. »Laute Kritik an den Autoritäten ist in den Vereinigten Arabischen Emiraten nicht erlaubt«, so Karola Knuth vom Orgateam des »YouthHub«. In Berlin aber darf man seine Meinung ganz frei äußern. Hier also treffen sich im Dezember 50 Leute aus Deutschland und einigen Nachbarländern, um die Klimakonferenz eine Woche lang kritisch aus der Ferne zu begleiten.

STATT SCHULE

»Der YouthHub ist gut, um dazuzulernen und Menschen kennenzulernen, die wie ich in der Klimabewegung aktiv sind«, meint Sofie Effertz. Die 17-Jährige engagiert sich seit einem Jahr bei der BUNDjugend Berlin. Im Arbeitskreis Postwachstum dreht sich alles um Utopien für eine nachhaltige Zukunft. Für vier Tage hat

JUNGE SEITE

VEREINT FÜRS KLIMA

Engagiert gegen die fossile Lobby: Von Berlin aus begleiteten junge Aktive die UN-Klimakonferenz in Dubai. Neben Workshops organisierte die BUNDjugend auch Protestaktionen.

sich Sofie vom Schulunterricht befreien lassen, um an dem Treffen teilzunehmen. »Es ist cool, konkret mitzuerleben, wie die internationale Klimapolitik funktioniert«, sagt sie. »Aber man muss sich genau auskennen, um zu verstehen, worüber da gestritten wird.«

FACHJARGON

Also an die Arbeit! Es gilt die unendlich vielen Abkürzungen zu verstehen, den ganzen Fachjargon, die scheinbar minimalen, aber wichtigen Unterschiede in der Formulierung der Dokumente. Karola Knuth hat an Klimakonferenzen schon als Beobachterin teilgenommen und gibt eingangs einen Überblick.

Dann geht es in Fokusgruppen ans Eingemachte. Was hat es mit dem »global stocktake« auf sich? (Eine Bestandsaufnahme, was beim Klimaschutz schon erreicht ist.) Worum dreht sich die Diskussion bei dem »loss and damage fund«? (Ein Fonds für klimabedingte Schäden und Verluste.) Und warum ist eine wenig erforschte Technologie wie »Carbon Capture and Storage« (die Abscheidung und Lagerung von Kohlendioxid) nicht mehr als ein Schlupfloch?

DER EINZIGE ORT

Zu langsam, zu realitätsfern und unkonstruktiv: Beim YouthHub der BUNDjugend gibt es natürlich Kritik





an den zähen Verhandlungen in Dubai – zumal die Konferenz mit einem durchwachsenen Ergebnis endet. Will die Welt aber die Klimakrise gemeinsam lösen, gibt es dazu keine Alternative. »Es ist der einzige Ort, wo das geregelt werden kann. Sonst geht gar nichts voran«, sagt Karola Knuth. »Und man merkt, dass sich langsam etwas ändert. So bei der Entschädigung der Länder im Süden, die der Klimawandel besonders betrifft. Endlich fängt man nun damit an.«

Um einen Einblick zu bekommen, gibt es regelmäßig Videocalls mit Expert*innen von NGOs, die an der Klimakonferenz teilnehmen. Erstmals sind auch junge Leute Teil der deutschen Delegation. Zu den Auserwählten zählt Dante Davis, der bei der BUNDjugend in Berlin das Klima-Kreativ-Projekt ConnACTION betreut.

DRUCK AUFBAUEN

Mit Leon Janas ist auch ein ehrenamtlich aktiver BUNDjugendlicher in Dubai vor Ort. »Wer bei den täglichen Besprechungen der Delegation dabei ist, erhält einen tieferen Einblick als die NGO-Beobachter«, erzählt der 23-Jährige. Als Jugendvertreter will er die Interessen der Zivilgesellschaft in die Konferenz tragen. »Wir sprechen weniger für unser Land als für junge Menschen aus aller Welt.« Wenn die Klimabewegung

zu Hause Druck aufbaut, hilft das: »Man muss die Minister pushen, damit sie noch ehrgeiziger werden.«

Leert sich abends das Konferenzgelände, geht in Berlin deshalb noch niemand schlafen. Bis spät in die Nacht dient das YouthHub als Backoffice für die Jugendvertreter in Dubai, liefert Informationen und hilft Gespräche vorzubereiten. Ein anderer Teil des Teams überlegt sich griffige Slogans, malt Plakate und beschriftet ein großes Banner. Denn vor dem Eingang des Auswärtigen Amtes planen BUNDjugend und BUND, Fridays for Future und Misereor eine Aktion.

WEG MIT DEN FOSSILEN

»Nicht nur in Dubai drängt die Zivilgesellschaft auf wirksamen Klimaschutz. Auch hier in Deutschland schauen wir der Bundesregierung kritisch auf die Finger«, sagt Alina Reize. Mithilfe von zwei Mitstreitern schlüpft die BUNDjugendliche in ihr beeindruckendes Kostüm.

Das überdimensional große Wesen hat ein Designer extra für die Aktion gestaltet. Das Monster trägt eine Kohlebagger-schaufel und viele Ölfässer auf dem Rücken, statt Augen funkeln im glutroten Gesicht die Zeichen von Euro und Dollar. Es verkörpert die Gewalt, die von fossiler Energie und ihrer Lobby ausgeht.

Doch die jungen Leute, die sich zum Schutz des Klimas versammelt haben, weichen keinen Meter zurück. Am Ende der Performance wird das Monster unter lautem Protest vertrieben, als Signal für das Ende von Kohle, Gas und Öl – wie es Tage später nach langem Hin und Her auch die Klimakonferenz ansatzweise beschließen wird.

Helge Bendl



Aktiv werden

Du willst als Teamer*in Workshops an Berufsschulen organisieren? Mit dem ConnACTION-Team kreative Performances auf die Beine stellen? Oder beim Systemwandel-Festival in Berlin mitmachen? Mehr zu den Klimaprojekten der BUNDjugend gibt es auf www.bundjugend.de

LIEFERKETTEN

Nachdem es im Dezember nach zwei-jährigen Verhandlungen endlich zu einer Einigung auf EU-Ebene kam, versucht die FDP noch auf den letzten Metern das Lieferkettengesetz zu stoppen, das sie selbst mitverhandelt hat. »Wir fordern den Bundeskanzler auf, nicht vor der Wirtschaftslobby einzuknicken und dafür zu sorgen, dass Deutschland dem Gesetz zustimmt«, sagt Janvi Devi vom Bundesvorstand. »Menschen und Umwelt im globalen Süden dürfen nicht länger von Unternehmen des Nordens ausgebeutet werden!«



SYSTEMWANDEL

Vom 26. bis 28. April findet in Berlin das Festival SYSTEMwandel statt. Dabei kommen hundert junge Menschen zusammen – aus ganz Deutschland und unterschiedlichen Jugend- und Umweltgruppen. In Paneldiskussionen und mit Workshops, Spoken Word, Tanz und Musik diskutieren wir unter anderem darüber, dass es ohne Kapitalismuskritik keinen Klimaschutz geben kann. Jetzt anmelden: www.bundjugend.de/termin/jugend-fuer-systemwandel

Hast du den Dachböden oder die Festplatte voller Bilder aus den vergangenen 40 Jahren BUNDjugend? Dann sende sie uns gerne anlässlich unseres Jubiläums 2024: vierzigjahre@bundjugend.de



[instagram.com/bundjugend](https://www.instagram.com/bundjugend)

twitter.com/BUNDjugend

[facebook.com/BUNDjugend.Bundesverband](https://www.facebook.com/BUNDjugend.Bundesverband)

LESERBRIEFE



UNSER PLASTIKPROBLEM

Dieses Problem ist ja nun leider nicht mehr ganz neu, im Gegenteil fast schon ein Thema mit grauem Bart. Obwohl man gefühlt seit Jahrzehnten propagiert den Plastikverbrauch zu reduzieren, ist wohl bisher eher das Gegenteil der Fall. Persönlich mag ich die Verantwortung nicht immer nur bei der Politik suchen und bin kein Freund von Verboten und Geboten. Meines Erachtens fordern die Umweltverbände viel zu selten die Verantwortung und die Macht des Konsumenten.

Es war und ist für mich schon enttäuschend, wenn ich erlebe, dass an meinem Wohnort ein Unverpackt-Laden scheitert und in einem Biosupermarkt die kleine »Unverpackt-Ecke« schrumpft, weil es der Kunde nicht annimmt. Was soll man noch sagen, wenn es nicht einmal dort funktioniert?

Helga Tröps, Siegen

Jeder einzelne von uns kann und muss hier aktiv werden. Sobald wir keine Produkte in Plastikverpackung mehr kaufen, würden die Geschäfte sehr schnell reagieren. Denn verkaufen kann man nur, was gekauft wird. Zu warten, bis die Politik etwas ändert, dauert für unsere Umwelt viel zu lange. Wir Verbraucher haben eine große Macht, also nutzen wir sie. Bauern, Verarbeiter, Hersteller und Handel reagieren auf die Nachfrage. Wir haben es in der Hand: Mehr Vielfalt, weniger Artensterben und mehr Tierwohl ist machbar. Das wird etwas kosten. Doch weiterzumachen wie bisher, wird sehr viel teurer werden.

Manfred Nafziger, Contwig



PAPIER SPAREN

... und das BUNDmagazin künftig online lesen? Als Mitglied bekommen Sie das BUNDmagazin viermal im Jahr kostenlos zugestellt. Sie können unser Magazin auch als PDF lesen unter www.bund.net/bundmagazin.

Wollen Sie also Papier sparen, genügt eine E-Mail mit Ihrer Kundennummer an service@bund.net. Auf Wunsch informieren wir Sie gern vierteljährlich per E-Mail, sobald eine neue Ausgabe des BUNDmagazins erschienen ist.

SONNENENERGIE

In Ihrem Ratgeber zum Kauf von Solaranlagen wäre der Hinweis »aus Deutschland oder Europa« gut gewesen. Kaufen heißt bewusst kaufen. Unter der Merkel-Regierung wurde die deutsche Solarbranche zugunsten von Produkten aus Fernost plattgemacht. Als Zugeständnis und Kompensation, damit die deutsche Autoindustrie reibungslos exportieren konnte: deutsche Autos auf den chinesischen Markt gegen chinesische Solarpanels auf den deutschen Markt! Trotzdem ist die deutsche Solarindustrie wieder da.

Günter zur Nieden, Potsdam

Danke für euer tolles Heft! In der Ausgabe 4/2023 ist euch wohl ein entscheidender Fehler unterlaufen. Nach meiner Recherche zu Balkon-Solaranlagen vermute ich ein fehlendes »k« unter Punkt 6: »Hat Ihr Stromzähler keine Rücklaufsperrung, führt der Messstellenbetreiber den Austausch durch und übernimmt auch die Kosten.« Der dauerhafte Betrieb von Balkon-Photovoltaik ohne Rücklaufsperrung ist (leider) nicht vorgesehen, sondern nur vorübergehend bis zum Zählertausch möglich.

Roman Buchheit, Kaiserlautern

Der Absender hat recht. Stromzähler müssen dauerhaft eine Rücklaufsperrung haben, eingespeister Strom wird von den Netzbetreibern nicht gutgeschrieben. Allerdings produzieren Balkonkraftwerke eher selten einmal mehr Strom, als im Haushalt verbraucht wird.

ONLINE LESEN

Seit geraumer Zeit lese ich das BUNDmagazin online. Neben der Schonung der Umwelt und der Kostenminderung für den BUND habe auch ich erhebliche Vorteile. Die tollen Fotos von Landschaften und Tieren wirken auf einem hochauflösenden Bildschirm noch eindrucksvoller. Statt interessante Artikel umständlich herauszureißen, zu lochen und abzuheften, exportiere ich die entsprechenden Seiten in eine PDF-Datei, speichere sie auf meinem Computer und habe sie dann schnell parat.

Helmut Fetzner, Frankfurt am Main



SCHREIBEN SIE UNS!

redaktion@bund.net

Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift (Betreff bitte: »Leserbrief«), behält sich aber Kürzungen vor.

MEDIEN



LASST UNS WAS BEWEGEN!
Was wir jetzt für die Zukunft
unserer Enkel tun können
Bärbel Höhn

2023, 272 Seiten, 22 €, Ludwig

Lasst uns was bewegen!

»Frustrierte werden die Welt nicht retten«, heißt es in Bärbel Höhns neuem Buch. Der Hinweis ist angebracht, bekommt man doch präzise und gut lesbar die Entwicklung der großen ökologischen Sündenfälle seit Beginn der Industrialisierung auf den Tisch. Aber Bangemachen gilt nicht bei der 71-jährigen Ex-Ministerin, die sich speziell an die Ü-60-Jährigen wendet. Angesichts des Zustands dieser Welt sei speziell diese Generation gefordert, die es in ihrem bisherigen Leben so gut gehabt hat.

Möglichkeiten gibt es diverse: von Umweltverbänden wie dem BUND über Energiegenossenschaften bis zum Repair-Cafe im Nachbarort. Andere haben das ja auch geschafft, zeigt Bärbel Höhn an verschiedenen Lebensläufen. BUND-Gruppen können sie übrigens zu diesem Thema einladen, etwa in Kooperation mit einem Buchladen. Und nicht vergessen: Welt retten kann Spaß machen!



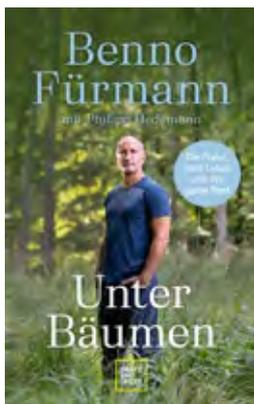
DIE STIMME DES BODENS
Alles über unseren
sonst so stillen Nachbarn
Sonja Medwedski

2022, 208 Seiten, 22,99 €, Springer Nature

Anekdoten aus dem Untergrund

Im Buch »Die Stimme des Bodens« kommt unser Boden erstmals persönlich zu Wort. Aus unterirdischer Perspektive erzählt er in charmantem Plauderton, was er mit uns Menschen täglich erlebt. Vom Garten und Wald übers Festivalgelände bis zum Sandkasten und Friedhof nimmt uns dieses populärwissenschaftliche Sachbuch der Bodenkundlerin Sonja Medwedski mit hinein in den Untergrund.

Ob Frühstücksbrötchen und Feierabendbier oder große Themen wie Klimakrise, Hochwasserschutz und die Ernährung der Weltbevölkerung – Böden spielen für uns tagtäglich eine ganz entscheidende Rolle. Doch bewusst ist uns das häufig nicht. Sonja Medwedski führt uns in eine Welt, die uns so nah und doch so fremd ist. Mal mit einem Schmunzeln, mal mit klaren Worten zeigt der Boden, wo wir uns täglich begegnen und welche Spuren unsere Nutzung des Bodens hinterlässt.



UNTER BÄUMEN –
die Natur, mein Leben
und der ganze Rest
Benno Fürmann
und Philipp Hedemann

2023, 336 Seiten, 22 €, Gräfe und Unzer

Bericht eines Reisenden

Der Schauspieler Benno Fürmann hat ein Buch geschrieben. Darin beschreibt er seine enge Beziehung zur Natur, die für ihn ein essenzieller Rückzugs- und Kraftort ist. Der Schutz der Natur und des Klimas, aber auch die Menschen und ihre Rechte liegen ihm am Herzen. Und darum engagiert er sich. Und zeigt, dass es nicht immer leicht ist das Richtige zu tun, wenn man die Welt erleben und sie gleichzeitig ein Stückchen besser machen möchte.

Benno Fürmann blickt im Buch auch auf sein Leben – zurück und nach vorn. Anekdoten aus fünf Jahrzehnten beeindruckend und erheitern und zeugen von seiner ausgeprägten Neugierde auf ein vielgestaltiges Leben. Außerdem philosophiert Fürmann über die Schönheit und die Herausforderungen des Lebens und gibt Einblicke in die Kindheit und Jugend, die ihn sehr geprägt haben.



WIR UND DAS TIER
Ein Schlachthausmelodram
David Spaeth

2023, 90 Minuten, eikon media; der digitale Verkauf startet voraussichtlich Mitte März, die DVD erscheint am 4. April.

Wir und das Tier

Mit einem herzerwärmenden Film wirbt David Spaeth eindringlich für den Schutz der Tiere. Er zeigt, wie wichtig es ist, sich um hilfsbedürftige Tiere zu kümmern. Und dass Freundschaft auch über Artgrenzen hinweg möglich ist. Er sensibilisiert uns für die Bedürfnisse von Tieren, die genau wie wir Gefühle haben und Schutz benötigen. Und er thematisiert die Herausforderungen, mit denen Tiere heute konfrontiert sind, ob durch Umweltverschmutzung, den Verlust ihres Lebensraumes oder durch Ausbeutung.

»Wir und das Tier« ermutigt uns aktiv zu werden und zum Tierschutz beizutragen. Sei es, indem wir einen Verein wie den BUND unterstützen, Produkte aus Tierquälerei vermeiden oder für tierfreundliche Gesetze eintreten. Unterhaltsam und anregend fordert der Regisseur uns zum Handeln auf. Absolut empfehlenswert!

BODEN SCHÜTZEN

Ohne intakten Boden können wir kaum gesunde Lebensmittel erzeugen, das Klima schützen und die Artenvielfalt bewahren. Doch EU-weit gelten bereits mehr als 60 Prozent der Böden als geschädigt.

Ursache sind unter anderem die industrielle Landwirtschaft und die Folgen der Klimakrise wie Trockenheit und Bodenverluste. Gleichzeitig kommt Böden eine immer größere Bedeutung in der globalen Klimadebatte zu, samt heftiger Verteilungskonflikte um Land. Gefordert ist darum eine Politik zum Schutz des Bodens, die verschiedene Nutzungsformen zusammendenkt und sich an Menschenrechten orientiert.

Wie diese aussehen könnte, darauf gibt der Bodenatlas 2024 erste Antworten. Auf 50 Seiten und mit 53 Illustrationen beleuchtet er, wieso gesunde Böden für Mensch und Natur überlebenswichtig und zugleich umkämpft sind. Und wie landwirtschaftlich genutzte Böden langfristig zu schützen sind.



Bezug
Bestellen Sie den Atlas gratis (auch in Klassensätzen) oder laden Sie ihn herunter: www.bund.net/bodenatlas2024

MEHR STADTNATUR

Die Stadtnatur steht unter großem Druck: Flächenfraß und falsche Pflege führen zum Rückgang der biologischen Vielfalt. Mit einer Biodiversitätsstrategie können Sie gegensteuern.

BUND-Gruppen gärtnern ohne Gift, gießen Straßenbäume, schützen Gewässer oder schreiben Stellungnahmen. Sie haben viel Kenntnis und Kompetenz aufgebaut und wissen: Für lebenswerte, klimaresiliente Städte brauchen wir mehr vitales Stadtgrün.

Doch dafür sind konkrete Konzepte gefragt – etwa eine kommunale Biodiversitätsstrategie. Ein neues Handbuch will haupt- und ehrenamtliche BUND-Aktive ermutigen, eine solche Strategie anzustoßen. Wie können Sie dazu beitragen, die Stadtnatur zu schützen? Wie können Sie kommunale Entscheidungsträger*innen ansprechen und überzeugen? Und wie finden Sie Verbündete? Vorlagen helfen Ihnen bei der Organisation vorbereitender Workshops und der Arbeit an der Strategie.



Bezug
Gratis herunterladen können Sie die 28-seitige Broschüre unter: www.bund.net/publikationen

AKTIV AUF FACEBOOK



Der BUND tauscht sich auf Facebook täglich mit seiner Community über Umwelt- und Verbrauchertemen aus. Wir freuen uns über Unterstützung von Umwelt- und Naturschützer*innen mit Lust am Dialog!

Werden Sie BUND-Freund*in
www.facebook.com/bund.bundesverband

AKTIV AUF X



Der BUND kommentiert täglich das umweltpolitische Geschehen auf X.

Werden Sie BUND-Follower
www.twitter.com/bund_net

HABEN SIE FRAGEN?

AUSKUNFT ZU IHRER MITGLIEDSCHAFT

BUND-Mitglieder- und Spenderservice
Tel. 030/27586-111, service@bund.net

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

BUND-Infoservice
Tel. 030/27586-469, info@bund.net



REDAKTION BUNDMAGAZIN

Severin Zillich
Tel. 030/27586-457
redaktion@bund.net



BERATUNG ZU GROSSSPENDEN

Frank Ziegenhorn
Tel. 030/27586-593
frank.ziegenhorn@bund.net



ANLASSSPENDEN

Christiane Großklaus
Tel. 030/27586-513
christiane.grossklaus@bund.net



PATENSCHAFTEN

Svenja Klemm
Tel. 030/27586-429
svenja.klemm@bund.net



BERATUNG ZUR BUNDSTIFTUNG

Guido Weidner
Tel. 030/27586-424
guido.weidner@bund.net

IMPRESSUM

Das BUNDMagazin ist die Mitgliederzeitschrift des BUND und erscheint viermal im Jahr.

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)
– Friends of the Earth Germany, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin

Redaktion: Severin Zillich, Tel. 030/27586-457, Fax -440,
redaktion@bund.net, www.bund.net/bundmagazin

V.i.S.d.P.: Petra Kirberger

Gestaltung und Produktion: JANDA+ROSCHER, Regensburg

Titelbild 1/24 (28. Jahrgang): Hundsrose, Foto: Frank Hecker –
blickwinkel

Verlag: Natur+Umwelt Verlags-GmbH, Kaiserin-Augusta-Allee 5,
10553 Berlin

Anzeigenverwaltung: Evelyn Alter, Runze & Casper Werbeagentur GmbH,
Tel. 030/28018-149, Fax: -400, alter@runze-casper.de.

Es gilt der Anzeigentarif Nr. 32.

Bezugspreis: für Mitglieder im Beitrag enthalten

Druck: Evers-Druck GmbH – ein Unternehmen der Eversfrank Gruppe.
Ernst-Günter-Albers-Straße 13, 25704 Meldorf

Papier: 100 % Recycling, matt gestrichen

Spenden: Der BUND benötigt für seine Arbeit über die Mitgliedsbeiträge
hinaus Unterstützung. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bitte
überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Bank für Sozialwirtschaft:
IBAN: DE24 3702 0500 0008 2802 02, BIC: BFSWDE33. Danke!
(siehe hierzu: www.bund.net/spenden)

Copyright: Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Einwilligung des
Verlags.

Druckauflage: 200 706 Exemplare (IVW 4/2023);
in der Natur+Umwelt: 155 000 Exemplare (IVW 4/2023)

Beilagen: Diese Ausgabe enthält einen Beileger von Waschbär.



UND WAS FEIERN SIE IN DIESEM JAHR?

Ob Geburtstag, Hochzeit oder Dienstjubiläum – es gibt viele schöne Anlässe. Nutzen Sie doch diesen Tag der Freude, um Gutes zu tun. Wünschen Sie sich von Ihren Gästen etwas ganz Besonderes: eine Spende für den BUND! Die Natur dankt es Ihnen!

Mehr Informationen mit Tipps sowie einem Bestellformular für unsere kostenlose Spendenbox finden Sie unter: www.bund.net/spenden-statt-geschenke

Oder rufen Sie mich direkt an:
CHRISTIANE GROSSKLAUS
Tel. 030/27586-513
per Mail: anlassspenden@bund.net

Das BUNDMagazin 2/2024 erscheint am 18. Mai mit einem
Titelthema zur Europawahl.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

Was bleibt, wenn wir gehen?

Jetzt kostenfrei
und unverbindlich
bestellen!



Fotos: salvia77/photocascade, Die Hof Fotografen



Almuth Wenta
BUND-Ansprechpartnerin für
Erbenschaften und Vermächtnisse
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin



(030) 2 75 86 474



almuth.wenta@bund.net

gleichklang.de

KENNENLERNEN: ökologisch / divers / solidarisch

Seit 17 Jahren bringt Gleichklang Menschen mit sozialen, ökologischen und gesundheitsbewussten Einstellungen zusammen.

Sie finden bei uns nicht nur Liebesbeziehungen und Freundschaften, sondern auch Reisepartner, Projekte und Gemeinschaften. So suchen bei uns zusätzlich zur Partnersuche mehr als 1.000 Projekte und Gemeinschaften nach Menschen, die mitmachen möchten!

NUTZEN SIE DAS NEUE JAHR,

UM IHR BEZIEHUNGS-GLÜCK ZU FINDEN.

ES IST MÖGLICH!

Niemand hat so viele ökologische Singles zusammengebracht wie wir (Quelle: ZEIT).

Wir vermitteln nach psychologischen Prinzipien und ermöglichen Menschen mit ähnlichen Lebensphilosophien tiefgreifende Beziehungen.

Starten Sie jetzt im im neuen Jahr Ihre soziale Vernetzung, ob Liebe, Freundschaft oder Gemeinschaft!

» www.gleichklang.de